Nummer 193. Morgen-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Dienstag 27. April 1897. | Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 3

Deutsches Reich.

* **Kaiser Wilhelm** verweilt noch zur Zeit im badischen Jagdschloß Kaltenbronn. In Wiesbaden trifft das Kaiserpaar am 16. k. Mts. ein.

* **Der König von Sachsen** ist gestern zu vierwöchigem Kurgebrauch nach Karlsbad abgereist.

* Die „**Karlsruher Zeitung**" veröffentlicht in einer Extraausgabe folgendes Bulletin:

Prinz Wilhelm hat sich vor einigen Tagen eine Erkältung zugezogen, infolge deren fieberhafter Katarrh der Athmungs-Organe eingetreten ist. Nachdem der gestrige Tage im Ganzen beruhigend verlaufen, auch die Nacht schlafreich und ruhig war, ergaben sich heute früh beunruhigende Erscheinungen. Die Herzthätigkeit war unregelmäßig bei beschleunigtem Puls und erhöhter Temperatur. Der Kräftezustand ist nicht befriedigend, die Eßlust mangelhaft. Der Prinz empfindet große Neigung, zu schlafen. In Zwischenräumen ist das Bewußtsein klar. Prinz Max trifft heute Abend 5 Uhr 40 Minuten von Kaltenbronn hier ein.

* Wie die „Ztg. Nachr." wissen wollen, soll die Berufung des **Staatsministers v. Köller** zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein daran gescheitert sein, daß der von Herrn v. Köller für die Uebernahme des Amtes bedingten Verlegung des Oberpräsidiums von Schleswig nach Kiel an allerhöchster Stelle nicht zugestimmt wurde.

* Wie die „Elbinger Ztg." mittheilt, ist **Graf Heinrich Rittberg-Stangenberg**, langjähriger Vorsitzender des Provinzialausschusses und Provinzial-Landtags, am Sonnabend im Alter von 75 Jahren gestorben.

* Gegen das auf Dienstentlassung lautende Urtheil der Disziplinarkammer hat **Dr. Karl Peters** bereits die Berufung an den Reichsdisziplinarhof in Leipzig eingelegt. Dr. Peters hält sich noch in Berlin auf, um einige geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen. Er beabsichtigt, seine Kräfte auch fernerhin den kolonialen Interessen im Dienste privater Unternehmungen zu widmen. Eine sehr interessante Frage behandelt die „D. T. Ztg." in Zusammenhang mit dem Petersprozeß in Folgendem:

Alles das, was in der Verhandlung dem Dr. Peters zum Vorwurf gemacht wurde, war dem frühern Kolonialdirektor Dr. Kayser schon längst bekannt, von ihm untersucht und gerügt worden. Das einzige wesentlich Neue, das Bebel im Reichstage vorbrachte, war der angebliche Brief des Bischofs Tucker, der nach dem Ergebnisse der Untersuchung niemals geschrieben, sondern, wie es scheint, nur erlogen ist. Obwohl nun Dr. Kayser die Vorwürfe gekannt und untersucht hat, ist dennoch Dr. Peters nachher definitiv angestellt und ihm die Landeshauptmannschaft am Tanganyika-See angetragen worden. Wie war das möglich? Waren die Verfehlungen des Dr. Peters so schwer, daß sie mit Fug und Recht mit Dienstentlassung zu bestrafen waren, so ist es ganz unverständlich, wie man einem solchen Manne, obwohl man seine Verfehlungen kannte, eine noch wichtigere und einflußreichere, unabhängigere Stellung anbieten konnte. Wenn Dr. Kayser noch in dem Amte eines Kolonialdirektors wäre, würden wir nicht anstehen, ein Disziplinarverfahren gegen ihn zu fordern. Inwieweit das jetzt noch möglich und geboten sei, darüber möchten wir uns vorläufig des Urtheils enthalten.

Zu der Thatsache, daß Bebel, das Haupt der sozialdemokratischen Fraktion, wieder einmal als ganz gewöhnlicher Lügner entlarvt ist, bemerkt die „Staatsbürgerzeitung": Wieder einmal hat Bebel als Fundament seiner Denunziationen einen Brief ins Treffen geführt, der — nicht existirt! Es ist der Tucker-Brief, auf welchen gestützt gegen Dr. Peters Bebel im Reichstag — an geschützter Stelle — maßlose Beschuldigungen erhob, in ganz ähnlicher Weise wie gegen den Hauptmann Prey 1893, den er — auch auf einen Brief hin — des Mordes seines Burschen beschuldigte, was sich später als eine völlig aus der Luft gegriffene Behauptung herausstellte. Damals hatte Bebel den bewußten Brief, das einzige Beweisstück, nicht; er sagte, er habe ihn vernichtet. — Jetzt mit dem Tucker-Brief steht die Sache so: Legationsrath Hellwig konstatirt in der Verhandlung vom 24. d. M.: „Zunächst möchte ich feststellen, daß der vielbesprochene Brief, der nach den Angaben des Abg. Bebel im Reichstage so schwer kompromittirende Dinge enthalten soll — nicht existirt. Es scheint hier eine Verwechselung oder eine Uebertreibung vorzuliegen." — Daran glaubt man wirklich noch nach einer solchen Zahl von Fällen ähnlicher Art?! — Dr. Lieber, der früher an den Tucker-Brief auch glaubte und sich zu fulminanter Rede aufschwang, ist um seinen Glauben an „Bebel-Briefe", die er nur im Reichstage — hübsch sicher — vorbringt, wirklich zu beneiden. — Hervorragend aber benimmt sich der „Vorwärts" in dieser Affaire. Er, der sonst auf Alles maßlos schimpft, was mit Kolonialpolitik zusammengebracht werden kann, der den Prozeß Peters ausführlich bringt, spricht über das Nichtvorhandensein des Tucker-Briefes — kein Wort!! — Dr. Koffka bezeichnet die Manipulation mit dem Briefe als infam (!), nicht im geschützten Reichstag, sondern in öffentlicher Verhandlung, und der „Vorwärts"? Der steckt das ruhig ein und — schweigt!

* **Reichstag und Abgeordnetenhaus** nehmen heute ihre Arbeiten wieder auf. Das Abgeordnetenhaus beginnt, wie bereits erwähnt, mit der Berathung des Antrags wegen der Zollkredite. Auf der Tagesordnung des Reichstags steht der Nachtragsetat, welcher etwa vierzig Millionen zur Vermehrung der Reservebestände der Artillerie fordert und weitere 600 000 Mk. für den Ehrensold bedürftiger Veteranen auswirft, außerdem die zweite Lesung des Auswanderungsgesetzes. Beide Parlamente finden soviel Arbeitsstoff vor, daß eine ganz andere Geschäftsführung, wie vor Ostern stattfinden muß, wenn das Material bis Pfingsten erledigt werden soll. Dies wird in parlamentarischen Kreisen allgemein dringend gewünscht. Die Erfüllung des Wunsches wäre so schwer nicht, allerdings müßte im Abgeordnetenhaus, das nicht einmal mit der ordnungsgemäßen Erledigung des Etats zu Stande kam, dafür gesorgt werden, daß nicht wieder, wie vor und nach Weihnachten das hohe Haus jeden zweiten Tag wegen Mangels an vorbereiteten Stoff aussetzen und, wenn es gerade in gutem Zuge ist, seine Thätigkeit mit überflüssigen Interpellationen unterbrechen muß. In dem Reichstag, der vor den Ferien in Folge seiner permanenten Beschlußunfähigkeit „arbeitsunfähig" wurde, werden vor allen Dingen die Herren sich einfinden müssen, auf deren Anwesenheit trotz des Mangels der Diäten das Volk sich infolge ihres fünfmonatlichen „Schwänzens" ein unabweisbares Anrecht erworben hat. Aber es handelt sich nicht nur um die zeitige Erledigung der Geschäfte. Für das Abgeordnetenhaus steht die Reform des Vereinsgesetzes in Aussicht, wenn man auch nicht genau sagen kann, in welcher. Dasselbe gilt von der Militärstrafprozeßreform für den Reichstag. Es wird bereits von radikaler Seite angekündigt, daß man sich nach dem Stand der Dinge erkundigen will. Wenn es auch der Autorität der Regierung dienlicher sein würde, durch baldige Erledigung der so unendlich lange sich schon hinziehenden Verhandlungen Fragen zuvorzukommen, welche übermäßig tristig kaum werden beantwortet werden können, so steht dem auf der anderen Seite gegenüber, daß Volksvertretungen, welche eine Regierung an ihre Pflichten mahnen wollen, selbst vor allem im Stande sein müssen, die ihrigen zu erfüllen.

* Aus parlamentarischer Quelle geht der „B. B.-Ztg." folgende Mittheilung mit der Bemerkung zu, daß sie authentisch sei: Der Reichstag wird sich noch in der laufenden Session mit der Reform der **Militär-Strafprozeß-Ordnung** zu befassen haben, und zwar wird die Vorlage in allernächster Zeit dem Reichstag zugehen. Ferner ist zu melden, daß beim Centrum und den Konservativen die bestimmte Absicht besteht, die Vorlage betreffend die **Organisation des Handwerks** noch in dieser Tagung zur Erledigung zu bringen. Man nimmt an, daß die Vorlage der verbündeten Regierungen keine wesentlichen Veränderungen erfahren wird.

* Dem heute in Berlin tagenden **deutschen Handwerkertage** ging gestern eine Besprechung der Theilnehmer der Handwerkerkonferenz vom Herbst v. Js. voraus. In derselben erklärte Obermeister Baum aus München, er sei von dem Bunde in München zu der Erklärung ermächtigt, daß man in München die Handwerkervorlage annehmen wolle, auch ohne Abänderung. Das wäre immer noch besser, als der jetzige Zustand. Haustermann-Stuttgart erklärte, er würde es bedauern, wenn die Vorlage abgelehnt würde. Reichstagsabgeordneter Euler bemerkte, man möge unter dem Zwange der Verhältnisse annehmen, was geboten werde.

* Der Ausgleich der Härten, die bei der Gehaltsregelung nach Dienstaltersstufen hervorgetreten sind, ist für die **Postunterbeamten** jetzt gelungen. Das Reichspostamt hat im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt verfügt, daß allen Postschaffnern und Briefträgern, welche aus der Laufbahn als Landbriefträger in diese etatsmäßigen Stellen einrücken, die Zeit der Anstellung als Landbriefträger auf das Dienstalter als Briefträger oder Schaffner angerechnet werde. Durch diese gegenüber den anderen Unterbeamten durchaus gerechte Neuordnung sind zahlreiche Unterbeamte mit namhaften Zulagen vom 1. April ab bedacht worden.

* Die sämmtlichen **Militär-Oberpfarrer der Armee** waren mit dem Marine-Oberpfarrer Gödel in Berlin zu einer zweitägigen Berathung versammelt, die unter dem Vorsitze des evangelischen Feldpropstes D. Richter abgehalten wurde. Wie es heißt, soll eine demnächst zur Einführung gelangende Agende für das Heer und die Marine zur Besprechung gelangt und ferner die Frage des Chorralgesanges in der Armee zum Abschluß gebracht sein.

* Die Nachricht einiger Blätter, nach welcher in der Vorlage wegen **Ausbaues von Neben- und Kleinbahnen** mehrere Projekte der letztgedachten Art keine Aufnahme gefunden hätten, weil die Unternehmen keinerlei Rente in Aussicht stellten und daher die Aufwendung von Staatsgeldern nicht rechtfertigten, ist irrthümlich. Der Grundsatz, daß nur für Bahnen Staatsbeihilfen zu gewähren sind, welche ökonomisch bauwürdig erscheinen, wird zwar in der Praxis selbstverständlich festgehalten, aber kommt schon deshalb in der Vorlage nicht zum Aus-

---

[Nachdruck verboten.]

Der Mädchenraub zu Aschersleben.

Erzählung von Theo Seelmann.

6) (Schluß aus Nr. 191.)

Endlich, am Morgen des fünften Tages, bedeutete der Graf seinem Wächter, daß er vor den Rath geführt werden wolle. Kurze Zeit darauf stand der Heldrunger vor den schnell zusammengerufenen Rathsmitgliedern.

„Ich bin hier erschienen", redete er mit fester Stimme den Bürgermeister an, um Euch einige Erklärungen zu geben und an Euch eine Frage zu richten. In den vor Tagen gepflogenen Verhandlungen sagte ich, daß sich die entführten Mädchen, um die unser Streit entbrannt ist, weder auf dem Arnstein befänden, noch ich wüßte, wo sie sich aufhielten. Das ist auch jetzt noch wahr. Entführt habe ich sie, das gestehe ich ein, aber ich habe sie sofort mit einigen Knappen, da ich sie auf dem Arnstein nicht für sicher hielt, nach dem Harz zu meinem Freunde Heinrich von Hohenstein geschickt und ihn gebeten, sie in Verwahrung zu nehmen. Ich weiß daher nicht, ob sie sich auf der Sachsenburg, dem Scharfenstein, auf Wolfseck oder auf irgend einem anderen Besitzthum des Hohensteiners befinden. Ich bin aber bereit, an den Grafen einen Brief zu schicken, in dem ich ihn zur Herausgabe der Mädchen auffordere, wenn Ihr mir versprecht, mich unbehindert aus der Stadt ziehen zu lassen, sobald die Mädchen zu Euch zurückgekehrt sind."

Erleichtert athmete der Bürgermeister nach dieser Rede des Grafen auf, und auch Sebastian Megeler blickte wieder hoffnungsfreudiger. Nur Meister Linhart, der als Wächter neben dem Heldrunger stand, beobachtete seinen Gefangenen noch ebenso finster wie vorher und schien seinen Eröffnungen mit Mißtrauen zu begegnen.

Nachdem der Rath dem Grafen freies Geleit aus der Stadt nach der Ankunft der Entführten zugesagt hatte, faßte der Stadtschreiber auf dessen Geheiß einen Brief an den Hohensteiner ab, den der Heldrunger mit seiner Unterschrift versah, worauf er nach dem Schluß der Sitzung das Stadtgefängniß beziehen durfte.

Einige Stunden darauf ritten zwanzig gewappnete Bürger aus dem Stadtthore dem Harze zu. Sie trugen den Brief des Grafen Heldrungen an den Grafen von Hohenstein und sollten Sabine und Gertrud in Empfang nehmen, um sie dann sicher nach Aschersleben zurückzubringen. In der Schaar der Gewappneten befanden sich auch Sebastian Megeler und Matthias Linhart.

Fast eine ganze Woche lugte der Thürmer der Stadt auf die Landstraße hinaus, die vom Harz her nach Aschersleben zieht. Endlich, am Nachmittage des Siebenten Tages, konnte er das verabredete Zeichen, ein weißes Fähnchen, zu seinem Fenster hinausstecken: ein Reitertrupp näherte sich dem Stadtgebiet.

Die Nachricht von der Rückkehr der ausgesandten Schaar verbreitete sich schnell in der ganzen Bürgerschaft, so daß sich bald am Stadtthor eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die erwartungsvoll der Ankunft des Trupps harrte. Auch den Bürgermeister hatte die Unruhe an das Thor getrieben, während sein Eheweib lieber die letzten Minuten banger Qual daheim verbringen wollte.

Noch verging geraume Zeit, ehe die Kavalkade in der Ferne sichtbar wurde. Aber auch als sie näher und näher rückte, konnte man immer noch nicht unterscheiden, ob sich im Zuge Frauen befänden. Da, als sie nur noch eine kurze Strecke vom Thor entfernt war, theilte sie sich plötzlich in zwei Theile. Ein Schrei der Freude entfuhr der versammelten Menge. In der Mitte der Schaar ritten Sabine und Gertrud.

Als die Mädchen von den Pferden gestiegen waren, sanken sie vor Rührung und Freude weinend an die Brust des Bürgermeisters. Nachdem sich ihre Aufregung gelegt hatte, war seine erste Frage, wie es ihnen seit dem Tage der Entführung ergangen war. Während sie, begleitet von den Reitern, deren Spitze Sebastian Megeler und Matthias Linhart bildeten, und der jubelnden Menge, der heimathlichen Behausung zuschritten, erzählten sie in Kürze ihre Erlebnisse. Wie der Heldrunger selbst angegeben hatte, waren sie gleich am nächsten Morgen nach dem Ueberfall vom Arnstein nach der Sachsenburg zum Grafen von Hohenstein geschickt worden. Hier hatten sie einige Tage verweilt. Als dann dieser aber die Nachricht von der Gefangennahme seines Freundes erhalten, hatte er sie, vielleicht weil er einen Angriff der Bürger auf seine Veste befürchtete, nach seiner mehr im Herzen des Gebirges gelegenen Burg Wolfseck bringen lassen. Aber auch hier hatten sie sich nur wenige Tage aufgehalten. Auf einen Befehl des Hohensteiners hin hatten sie abermals weiter ziehen müssen und waren endlich nach der uneinnehmbaren Burg Scharfenstein gelangt. Dort hatten sie dann die abgesandten Reiter eingeholt, denen auf den Brief des Heldrunger hin der Graf von Hohenstein ein Schreiben mitgegeben hatte, durch das er dem Befehlshaber des Scharfensteins ihre Freilassung auftrug.

Die Mädchen hatten gerade ihren Bericht beendet, als der Zug vor dem Haus des Bürgermeisters hielt. In der Thüre stand seine treue Gemahlin, die freudestrahlend auf die Wiedergewonnen zueilte und sie überglücklich in das Haus geleitete.

Am nächsten Morgen erhielt Matthias Linhart eine Einladung zu einem Besuch bei Andreas Burtenbach. Zu derselben Zeit, wo der Graf von Heldrungen Aschersledens Mauern verließ, trat der junge Meister in das Prunkgemach des Bürgermeisters. Er fand hier nicht nur dessen Familie, sondern auch Gertrud und den Stadtschreiber anwesend. Mit warmen Worten rühmte der Bürgermeister Linharts Verdienst um die Befreiung seiner Tochter und seines Mündels und bat ihn, wenn er einen Wunsch hege, durch dessen Erfüllung er ihm danken könne, ihn frei und offen zu äußern.

„Entschuldigt, Herr", begann Matthias lächelnd, als der Bürgermeister schwieg, „daß ich von Eurer Güte sogleich Gebrauch mache! Ich habe Euch, wie Ihr selbst saget, Euer Theuerstes auf Erden, Eure Tochter, zurückuerlangen geholfen, und darum vergeltet jetzt Gleiches mit Gleichem, indem Ihr auch mir zu dem verhelft, was mir das Liebste in dieser Welt ist — indem Ihr mir zu meiner herzlichen Ehefrau gebt — Euer Mündel Gertrud!"

„Ihr wißt nicht nur, anderen gut zu rathen", antwortete der Bürgermeister heiter, „sondern auch Euch selbst. Euer Wunsch, den ich voraus geahnt hatte, sei Euch erfüllt."

Jubelnd flogen sich die Liebenden in die Arme.

Wenige Wochen nachher feierten der Stadtschreiber und Sabine ihre Hochzeit, und ein Vierteljahr später gingen auch Matthias und Gertrud die Ehe ein. In ihrer Familie wurde auch Hanno, der Forstläufer, ein häufiger Gast, dem man sich stetig für den einst geleisteten Dienst dankbar erwies.

Graf Friedrich von Heldrungen verschonte in Zukunft Aschersleben, in dem ihm zu arg mitgespielt worden war, mit allen Thätlichkeiten. Der Käfig aber, in dem er in lustiger Höhe gefangen saß, wird noch heute im Rathhause zu Aschersleben aufbewahrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0001

druck, weil auch im laufenden Jahre wiederum eine Pauschsumme gefordert werden soll. In den nächsten Tagen wird dem Landtage übrigens auch der Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der bisher bewilligten Fonds von zusammen 13 Millionen Mark im Jahre 1896/97 zugehen, durch welchen die in der Zeitschrift für Kleinbahnen bisherhalb gemachten Mittheilungen eine sehr erhebliche Ergänzung erfahren werden.

* Offiziell wird die Nachricht, daß die Entsendung der Expedition der **Vereine vom Rothen Kreuz** nach Athen auf Veranlassung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland erfolgt sei, als irrthümlich bezeichnet. Vom Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz geht am Mittwoch auch Geh. Rath Neubert aus Kiel mit einigen Assistenzärzten und Pflegern nach Konstantinopel.

* **Die Zteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern** hat für das Etatsjahr 1896/97 eine Summe von 730 Mill. oder 70,3 Mill. mehr als im Jahre 1895/96 ergeben. Von dem Mehr entfallen 50,4 Mill. auf die Zölle, 12,6 Mill. auf die Zuckersteuer, 6,6 Mill. auf die Branntweinverbrauchsabgabe und 1 Mill. auf die Brausteuer. Die Branntweinmaterialsteuer hat ein Weniger von 2,5 Mill. ergeben. — Von den übrigen Einnahmen ist zu erwähnen, daß die Börsensteuer 7 Mill. weniger als im Jahre 1895/96 eingebracht hat. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat dagegen 12,7 Mill. und die Reichs-Eisenbahnverwaltung 3,6 Millionen mehr abgeworfen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages ist zum 28. d. M., 10 Uhr Vormittags, vom Vorsitzenden v. Kardorff einberufen worden, um die Berathung des Ergänzungsetats betreffend die Beamtenbesoldungen fortzusetzen.

Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Freiherr **v. Heereman**, ist durch seinen geschwächten körperlichen Zustand nach wie vor behindert, an den Parlamentssitzungen theilzunehmen. Die unangenehmen Nachwirkungen der Influenza sind noch immer nicht beseitigt.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die erste Phase des Feldzuges ist beendet: die griechische Armee hat einen fluchtartigen Rückzug von Larissa angetreten, welches am Sonntag Mittag, wie schon gemeldet, von den türkischen Vortruppen besetzt wurde. So weit es die sehr lückenhaften und größten Theils ziemlich verständnißlosen Meldungen vom Kriegsschauplatz erkennen lassen, kann man die bisherigen beiderseitigen Operationen und die sich aus ihnen ergebende gegenwärtige strategische Lage in folgender Weise charakterisiren.

Die griechische Heeresleitung hatte sowohl in Thessalien wie in Epirus die Grenze, die durchweg über ein nur auf den Pässen zu überschreitendes Gebirge läuft, ziemlich gleichmäßig besetzt. Sie hatte begonnen, Insurgentenbanden, vermischt mit regulären Truppen, allmählich überall auf türkisches Gebiet vorzuschieben, um sich in den Besitz der Paßhöhen und der auf türkischem Gebiet mündenden Paßausgänge zu setzen und hoffte mit Hilfe dieser Truppen das Land im Rücken der türkischen Armee zu insurgiren. Ließen sich die Türken dupiren, d. h. gelang es, die Pässe fest in die Hand zu bekommen und stark zu befestigen, und den Aufstand zu entfesseln, ehe sich die Türkei dazu aufraffte, offiziell den Kriegszustand zu erklären, so unterblieb voraussichtlich eine türkische Offensive.

Das Spiel mißlang durch den Befehl zum Einmarsch an die um Elassona konzentrirte türkische Armee. Man kann es den Griechen ohne Weiteres diesmal glauben, daß sie hierdurch überrascht wurden, und zwar ziemlich unangenehm, denn ihre militärische Lage war entschieden ungünstig. Die unvermeidliche Folge ihres Planes war eine Verzettelung ihrer Streitkräfte auf der ganzen Grenze gegenüber einer überlegenen, zum Einmarsch bereiten und zum größten Theil konzentrirten Armee. Die unmittelbare Vertheidigung eines Gebirges wird auf die Dauer selten gelingen, da es dem Gegner immer frei steht, auf einem Punkte mit Uebermacht zu erscheinen und hier ohne Rücksicht auf Opfer, den Durchbruch zu forciren. So geschah es vollkommen zielbewußt am Melunа-Paß. Nur natürlich war es, daß auf anderen Punkten, bei Damasi und Nezeros, besonders aber auf dem Neben-Kriegsschauplatz in Epirus die Griechen in der Ueberzahl waren und Theil-Erfolge errangen. Je mehr sie dieselben ausbeuteten, um so mehr Kräfte mußten beim Entscheidungskampfe fehlen.

Den Griechen blieb jetzt zweierlei übrig. Entweder sie gaben die Grenzvertheidigung auf und konzentrirten ihre Armee weiter rückwärts — nicht bei Larissa, das viel zu nahe am Melunа-Paß liegt —, oder sie warfen sich mit aller Kraft auf den eindringenden Gegner, um ihn zu überwältigen, ehe er seinen Aufmarsch durch den einzigen zur Verfügung stehenden Paß bewerkstelligt hatte. Zu dem Ersteren, daß die Räumung von Larissa bedingte und die Aufgabe des größeren Theiles von Thessalien, konnte man sich mit Rücksicht auf den moralischen Eindruck im Lande nicht entschließen, und um das Zweite mit Erfolg ins Werk zu setzen, genügten nicht „die wüthenden Flankenangriffe", sondern dazu brauchte man starke, zu diesem Zweck bereitgestellte Reserven, die aus den oben entwickelten Gründen fehlten. So charakterisirt sich die Thätigkeit der griechischen Armee in den letzten Tagen als ein verzweifeltes Fechten mit ungenügenden Kräften um einzelne Positionen in der Front und um ein völlig zweckloses Ausnutzen von Theilerfolgen auf den Flügeln, während die türkische Armee ruhig und sachgemäß ihren Aufmarsch vollendete und den Vormarsch auf Larissa vorbereitete. Nichts wäre falscher gewesen, als wenn Edhem Pascha übereilt den Vormarsch angetreten hätte, ebenso war aber auch möglichste Eile geboten, um die bei den Griechen entstandene Verwirrung auszunützen. Ob er unnütz Zeit verloren hat, kann man nur entscheiden, wenn man die Verhältnisse im Detail kennt. Jedenfalls mußte er zunächst die feindlichen Angriffe abwehren und Sorge tragen für die Sicherung seiner durch die feindlichen Flankenstellungen und eine unzuverlässige Bevölkerung sehr gefährdeten Verbindungen. Der Erfolg konnte nicht zweifelhaft sein, auch für die griechische Heeresleitung nicht.

Ob es nun den Griechen gelingen wird, sich schon bei Pharsalas wieder zu setzen, hängt davon ab, in welchem Zustand ihre Armee von Larissa zurückgegangen ist. War sie, wie nach allen vorliegenden Nachrichten anzunehmen ist, geschlagen, so ist es wahrscheinlicher, daß ganz Thessalien verloren gehen wird. Dann wird voraussichtlich die Feder der Diplomaten fortsetzen, was das Schwert des Soldaten begonnen hat.

Bemerkenswerth ist, daß die griechischen Regierungskreise schon vor einigen Tagen, noch ehe die Niederlage bei Mati eingetreten war, die Aufgabe von Larissa und den Rückzug nach Süden ins Auge gefaßt hatten. Am 23. April wurde von Athen aus nachstehende offiziöse Erläuterung der strategischen Lage verbreitet:

Der Vormarsch der Türken auf Larissa wird durchaus nicht als eine entscheidende Wendung betrachtet. Die Ebene von Larissa hat innerhalb des griechischen Gebiets nach Norden hin nicht den geringsten natürlichen Schutz, so daß nur ein Handstreich der Griechen auf die in türkischem Besitz befindlichen Pässe den Einmarsch der Feinde aufhalten konnte. Daß der Angriff auf den Melunapaß nicht gänzlich gelingen konnte, war von vornherein als möglich berücksichtigt worden. Wenn daher die Ebene von Larissa den Türken überlassen wird, so werden diese dort bald ihre Lage als unhaltbar erkennen. Den Vormarsch nach Süden durch die Thermopylen wird Edhem Pascha nicht versuchen. Die steile und leicht zu schützende Grenze von Epirus ist in den Händen der Griechen. Die ganze Nordlinie zwischen Janina über Metzovo bis zum südlichen Knie des Aliakmon ist von griechischen Truppen und macedonischen Freischaaren besetzt und auch nördlich von Elassona stehen in den Bergen des Olympgebietes Griechen. Die griechische Heeresleitung hegt deshalb die feste Ueberzeugung, daß es ihr gelingen wird, Edhem Pascha in Thessalien von allen Verbindungen abzuschneiden.

Schmerzlicher, als der Verlust Larissas, wäre für die Griechen der des wichtigen Hafen- und Vorrathsplatzes Volo, der mit Larissa durch einen Schienenstrang verbunden ist.

Das Eine steht jedenfalls fest, daß die Situation für die Griechen äußerst ungünstig sein muß. Nicht nur entnehmen wir dieses allein den Schlachtberichten, sondern besonders dem Umstande, daß die Mächte plötzlich ihre Sprache wiedergefunden haben und das schöne Wort „Intervention", natürlich zu Gunsten der Griechen, in die Debatte werfen. Das giebt zu denken. Bei allen Kabinetten zeigt sich volle Geneigtheit, wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß aber müßte nach den gemachten Erfahrungen jedem derartigen Schritt die bindende Erklärung der griechischen Regierung vorhergehen, daß die wohlerwogenen Rathschläge Europas dieses Mal Beachtung finden werden. Das ist eine etwas allgemein gehaltene Redensart, die man nach Belieben deuten kann. Selbstverständlich werden die Griechen, wenn ihnen das Messer an der Kehle sitzt, versprechen, was man will, aber nichts halten, sobald sie wieder Luft bekommen haben. Man sollte mit der Intervention, die, wie die Dinge einmal liegen, unvermeidlich ist, wenigstens so lange warten, bis den Herren in Athen wirklich das Wasser in den Hals hineinläuft. Haben sie frivol die Schrecken eines Krieges heraufbeschworen und den Frieden Europas damit bedroht, so sollte man sie auch die Folgen ihrer Großmannssucht soweit wenigstens tragen lassen, daß sie ihnen nachdrücklich fühlbar werden und daß ihnen die Lust zu neuen Abenteuern für absehbare Zeit vergeht. Wir fürchten aber, daß man den Türken vorzeitig in den Arm fallen wird, und dann wird der griechische Leichtsinn in kürzester Zeit die gemachten bösen Erfahrungen vergessen haben.

Nachstehend die letzteingegangenen Depeschen, sofern sie mit den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz in Zusammenhang stehen:

Athen, 26. April. Sämmtliche thessalische Truppen mit Einschluß der Brigade Smolenitz sind in Pharsala eingetroffen. Dort wird eifrig an Verschanzungen gearbeitet. Ueber die griechischen Verluste ist noch nicht das Mindeste bekannt, was die Bevölkerung beunruhigt. In seinem ersten Telegramm meldete der Kronprinz: „Wir ziehen uns geordnet zurück", verlangte aber weitere Instruktionen. Der König und die Regierung antworteten: „Wenn die Vertheidigung von Larissa möglich ist, so thut Eure Schuldigkeit; wenn nicht, so thut, was die Nothwendigkeit gebietet." Der griechische Rückzug wurde nach einem sorgsam vorbereiteten Plane des Generalstabes vollzogen. Die Telegraphenbeamten verließen als letzte die geräumte Stadt Larissa. Der Präfekt zog mit ihnen aus. Der Kronprinz theilte die Armee in drei Kolonnen und ritt selbst an der Spitze der ersten. Von den Kanonen und Batterien der Larissaer Befestigungen wurden die Verschlußtheile herausgenommen. Die drei Brigaden Dimopulo, Mastropa und Mauromichali zogen in größter Ordnung ab. Die Brigade Smolenitz bewacht ihre Positionen. Die Eisenbahn zwischen Larissa und Volo ist zerstört. Die Regierung hatte nach dem Eintreffen der Nachricht von der Niederlage die Absicht, die Türkei um einen Waffenstillstand zu bitten, doch wurde dies aufgegeben. In der öffentlichen Meinung wird der Rückzug von Larissa auf das Heftigste verurtheilt. Man erwartet heute eine neue Proklamation des Königs und die Einberufung neuer Reserveklassen. Es wurde eine Anzahl türkischer Gefangener, darunter ein türkischer Offizier, in Athen eingebracht, alle gefesselt, der Offizier verwundet. Von der Menge mit Zohlen und Zischen auf die Polizeipräfektur begleitet, mußten sie durch Militär gegen Angriffe geschützt werden.

London, 26. April. Aus Athen wird bestätigt, daß am Freitag Abend während des Rückzuges der Griechen an der thessalischen Grenze eine schreckliche Panik herrschte. Mehrere Korrespondenten auswärtiger Blätter hätten beinahe ihr Leben eingebüßt.

Konstantinopel, 26. April. Die türkischen Truppen fanden in den Wohnungen von Turnavo noch warme Speisen und frisches Brod vor; so kurz vorher waren die Einwohner geflüchtet. Von den Tausenden Griechen von Turnavo waren blos vier Familien geblieben. — Edhem Pascha befahl sofort nach der Einnahme der Stadt, die großen Magazine militärisch zu besetzen und die Kirchen mit Wachposten zu versehen, um etwaige Plünderungen zu verhüten. Diese Nachricht macht hier in europäischen Diplomatenkreisen einen guten Eindruck; man bezeichnet diese Art Kriegführung als lobenswerth. Larissa war von den Griechen vor dem Nahen der türkischen Truppen verlassen worden. Die Griechen bezogen eine vorzüglich befestigte Stellung am Knotenpunkt der Eisenbahnen von Volo nach Larissa und Trikkala. Es ist dies die stärkste Stellung des thessalischen Kriegsschauplatzes. Einer der nächsten Zielpunkte der türkischen Operationen dürfte die Eroberung Trikkalas sein. Neben Edhem Pascha hat hohen Antheil an den Erfolgen der türkischen Armee Edhems zweiter Generalstabschef Seifullah Bey, von welchem Freiherr von der Golz gesagt haben soll: „Wenn es einmal mit Griechenland zum Krieg kommt und ich Generalissimus werde, muß Seifullah mein Adjutant sein, oder Seifullah wird Generalissimus und ich sein Adjutant." Seifullah gilt als einer der besten Kenner des thessalischen Terrains; er war lange Militärattachee in Athen, lernte Griechenland nach allen Seiten kennen und wurde dann auf seinen Wunsch Konsul in Volo, um Tessalien in allen Details zu studiren. In der türkischen Armee heißt er populair: „Edhem's lebendige Kriegskarte."

Konstantinopel, 26. April. Hier ist man allgemein der Ansicht, daß nach der Einnahme Larissas der Krieg bald beendet sein wird.

Athen, 26. April. Die Regierung hat beschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit um so größerer Energie Widerstand zu leisten, als die neue Vertheidigungslinie in Thessalien für noch stärker angesehen wird als die bisherige an der Grenze.

Die Besprechung, welche Generallieutenant **v. d. Goltz Pascha, Kommandeur der fünften Division in Frankfurt a. O., auf Einladung des türkischen Botschafters in Berlin mit demselben vor einigen Tagen gehabt hat, wird in militärischen Kreisen dahin gedeutet, daß Exzellenz v. d. Goltz ein Anerbieten erhalten habe, um in den Generalstab des türkischen Hauptquartiers, sei es unter Edhem oder Osman Pascha, als militärischer Berater einzutreten, da es nicht als angängig erscheint ist, den Oberbefehl über das gesammte türkische Heer einem Ausländer zu übertragen, wenn** derselbe in der ihm offerirten Stellung auch einen ganz hervorragenden Einfluß auf die Operationen der türkischen Armee und auf den Gang der kriegerischen Ereignisse gewinnen würde, ohne die militärische Allgewalt formell in der Hand zu haben. Ueber das, was der General v. d. Goltz zu thun gedenkt, verlautet noch nichts.

* * *

Der „Reichsanzeiger" meldet: Um den von Südhäfen kommenden neutralen Schiffen das Passiren von Kreta zu erleichtern, haben die vor Kreta kommandirenden Offiziere der Großmächte folgende Aenderung der Blockade-Grenze beschlossen:

Die Nordgrenze des Blockadegebietes wird durch eine gebrochene Linie gebildet, ausgehend von 26 Grad 30 Minuten Ost und 35 Grad 25 Minuten Nord über 25 Grad 20 Minuten Ost und 35 Grad 40 Minuten Nord, welche sich auf der Höhe von Kap Spada mit der bisherigen Grenze, dem Breitengrad vor 35 Grad 48 Minuten Nord, vereinigt.

Die Ost-, West- und Südgrenzen des Blockadegebietes bleiben dieselben wie bisher.

Italien.

Die Untersuchung wegen des Attentates auf den König Humbert

ergab nach dem Don Chisciotte und Messagero, daß die Inspektoren Prefetti und Galeazzi ihre Pflicht nicht gethan haben, ersterer, weil er nach der Denunziation des Vaters von Acciarito diesen nicht mit der gehörigen Energie gesucht, letzterer, weil er, obwohl er von der Absicht des Attentäters wußte, keine außerordentliche Maßregel zum Schutze des Königs ergriffen habe. Popolo Romano dagegen behauptet, daß die Untersuchung keinen Beamten belastet.

England.

In Südostafrika

spitzt sich der Konflikt zwischen England und Transvaal immer mehr zu. Das „Reutersche Bureau" meldet, daß die in Dorchester in Garnison liegende 13. Batterie Befehl erhalten hat, sich zum Abgang nach Südafrika bereit zu halten. Wie die „Times" aus Johannesburg vom 24. d. M. meldet, wird die Errichtung von Forts um Prätoria beschleunigt.

Rußland.

Der Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg.

Nach einem aus Petersburg kommenden Telegramm bringt der offizielle Regierungsbote einen Artikel über das bevorstehende Eintreffen des Kaisers Franz Josef, in welchem ausgeführt wird, daß die Newa-Residenz in der Person des Kaisers den Herrscher eines Nachbarreiches begrüße, welches mit Rußland Hand in Hand ging bei vielen großen Weltereignissen, die das zu Ende gehende Jahrhundert kennzeichneten. In Fragen der auswärtigen Politik habe der österreichische Kaiser unentwegt auf der Wacht für den allgemeinen Frieden gestanden, in welchem er das erste Unterpfand für die Wohlfahrt seines Reiches erblicke. Der Artikel schließt mit den Worten: „Beide Monarchen stehen auf der Wacht zum Schutze des europäischen Friedens und beglücken unter dessen wohlthätiger Wirkung die ihnen anvertrauten Völker." Auch von österreichischer Seite wird offiziös auf das traditionelle Freundschafts-Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich hingewiesen. Es sei eine bemerkenswerthe Thatsache, daß zwei Reiche, welche verschiedenen Gruppen von Mächten angehören, miteinander so vertrauensvolle Beziehungen pflegen können; eine Thatsache, welche beweist, welchen großen Fortschritt die Beruhigung Europas in den letzten Jahren gemacht hat. In der That hätten die Ereignisse, welche seit Jahresfrist den Orient erschüttern, eine tiefere Besorgniß nicht hervorgerufen, und trotz der jüngsten Vorgänge sei Furcht vor einem Zusammenstoße zwischen den Großmächten nirgends aufgetaucht. Jede Großmacht sei darauf bedacht, dasjenige zurückzudrängen, was die Kabinette trennen könnte, und vor allen Dingen ihr Augenmerk auf die Verhinderung eines europäischen Krieges zu richten. Dafür bürgen vor Allem die Persönlichkeiten der beiden genannten Regenten. Kaiser Franz Josef passirte übrigens gestern Nacht Warschau und setzte nach kurzem Aufenthalte von da seine Reise nach Petersburg fort.

Aus Nah und Fern.

Freigesprochen. Gestern wurde in Johannisburg über den Lieutenant Eloff, welcher angeklagt ist, die Königin Viktoria beschimpft zu haben, das Urtheil gefällt. Der Angeklagte wurde freigesprochen, weil die Zeugenaussagen sich widersprachen.

Zwischen dem Prinzen Chimay und Clemenceau fand am Sonntag in Paris wegen eines Artikels Clemenceau's im „Echo de Paris" ein Duell statt, bei dem die beiden Gegner sich zu gleicher Zeit Verletzungen beibrachten. Clemenceau wurde am rechten Arm, Prinz Chimay an der Schulter leicht verwundet.

An der Züricher Hochschule pflegten die Studenten namentlich am Schlusse der Vorlesungen den Dozenten ihren Beifall durch Klatschen zu bezeigen. Der Senat der Hochschule findet jedoch diese Sitte mit der Würde der Anstalt und des akademischen Unterrichts nicht verträglich und ersucht die Studirenden, in Zukunft derartige Beifallsbezeigungen unterbleiben zu lassen.

Eine große Feuersbrunst äscherte die Bettfedernfabrik von Heß u. Kaufmann in Mannheim ein. Der Schaden beträgt ca. 400 000 Mark. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Blutthat. In Grajewo, der der preußischen Ortschaft Prostken gegenüberliegenden russischen Grenzstadt, ist nach dem „Gef." in der Nacht zum Ostersonntage eine furchtbare Bluthat verübt worden. Mehrere russische Grenzjäger drangen, um Geld zu rauben, in die Wohnung eines Fischereipächters und brachten diesem, sowie seiner Ehefrau mit Säbeln schwere Verletzungen bei, obwohl sie 800 Rubel ausgehändigt erhielten. Den zur Hilfe eilenden Sohn der alten Leute durchbohrte einer der Räuber mit seinem Seitengewehr, sodaß der junge Mann todt zusammenbrach. Durch das Herannahen eines Wagens wurden die Grenzjäger verscheucht; sie suchten unter Zurücklassung des Raubes das Weite.

Der Schoner „Augusta", auf der Reise von Kiel nach Landskrona begriffen, ist im Sturm an der Südküste Schwedens gestrandet und verloren gegangen. Die Besatzung, darunter die Frau des Kapitäns, konnte gerettet werden.

Ueber den Wassereinbruch im Gisela-Schachte der Brüger Bergbaugesellschaft in Osseg wird gemeldet, daß das Wasser 90 Meter mit ziemlicher Mächtigkeit in der Richtung nach Norden bis zum Falloriе fließt. Am Kopfe der Bremse wurden Verdämmungsarbeiten vorgenommen. Mit Ausnahme des Gisela-Schachtes sind sämmtliche Werke der Gesellschaft in Osseg in Betrieb. Der Wassereinbruch ist auf den Gisela-Schacht beschränkt, die Einbruchsstelle liegt wesentlich höher als die Teplitzer Therme. Da außerdem das Einbruchswasser nur eine Temperatur von 14 Graden hat, ist es fast ausgeschlossen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0002

aß es sich bei dem Ausbruch um Thermalwasser handelt. Man hofft, die Eindämmung ohne jeden Schaden für die Gesellschaft durchführen zu können, und hegt überhaupt keine Befürchtungen. Die Förderung aus dem Giselaschachte soll bis zur Entsumpfung des Schachtes, also etwa 8 bis 10 Tage, unterbrochen werden.

Gerichtszeitung.

– **Die Verschwörung in Johannesburg und der Einfall Jameson's** in Transvaal werden heute vor einem deutschen Gerichtshofe zur aktenmäßigen Darstellung gelangen. Der frühere Direktor der British Chartered Company of South-Afrika Alfred Beit in London hat nämlich gegen den Redakteur Dr. Reismann-Grone in Essen die Beleidigungsklage angestrengt wegen der Veröffentlichung zweier Briefe von in Kimberley lebenden Deutschen, welche sich unter heftigen Ausfällen gegen Beit auf das Lebhafteste dagegen verwahrten, daß der Prokurist der De Beers-Gruben zu Kimberley, Namens Hirsche, zum deutschen Konsul ernannt werden sollte. Ihren Protest stützten sie darauf, daß Hirsche von dem Gouverneur dieser mit einem Kapital von 400 Millionen Mark arbeitenden Grubengesellschaft, Alfred Beit, abhängig sei, Letzterer aber bei dem Aufstand in Johannesburg und dem Einfall Jameson's in Transvaal gegen die deutschen Interessen konspirirt habe, obwohl er, ein geborener Deutscher, noch heute als Unterthan des Hamburgischen Staates deutscher Reichsangehöriger sei. Beit erhob wegen dieser Veröffentlichungen Klage, die nunmehr, nach Abschluß der Arbeiten des britischen parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses, zur Verhandlung kommen kann. Der Beklagte will den Beweis antreten, daß Beit zum Nachtheile Deutschlands und der Deutschen aus egoistischen Zwecken an der Einleitung und Durchführung der Revolution hervorragend betheiligt war, und zwar mit höchst unehrenhaften Mitteln. Der Verlauf der Verschwörung soll aktenmäßig dargelegt werden. Die Vertretung des in Südafrika weilenden Klägers Beit hat Rechtsanwalt Bleicken-Hamburg übernommen, während dem Beklagten Rechtsanwalt Viktor Niemeyer-Essen zur Seite steht.

Telegramme.

Berlin, 27. April. Der Kaiser hat die Absicht, am 21. Mai zum Jagdaufenthalt beim Grafen Dohna in Pröckelwitz einzutreffen und daselbst acht bis zehn Tage zu verbleiben.

Berlin, 27. April. Der „Vorwärts“ meldet: Die Anarchisten Leinep und Schwarzer, die am 16. Dezember unter dem Verdacht der Betheiligung an der Kopenhagener Sparmarkenfälschung verhaftet wurden, sind heute freigesprochen worden.

Bremen, 27. April. In der Jutespinnerei und Weberei Bremen haben 800 von 1400 Arbeitern die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen die Wiedereinstellung von 5 entlassenen Streikführern und Lohnerhöhung.

Heidelberg, 27. April. Hier vergiftete sich der Assistenzarzt der Irrenklinik Ernst mit seiner ihm vor 6 Monaten angetrauten Gattin. Ein unheilbares Leiden der Frau soll das Ehepaar in den Tod getrieben haben.

Brüssel, 27. April. In Gent wurde gestern der 11. Kongreß der anatomischen Gesellschaft eröffnet. Der Vorsitzende Professor Waldeyer-Berlin hielt die Ansprache.

Brüssel, 26. April. Die Polizei drang gestern Abend unerwarteter Weise in das Spielhaus Thuin ein, verhaftete sämmtliche Spieler und beschlagnahmte das auf dem Roulette befindliche Geld im Betrage von 19000 Frcs.

Petersburg, 26. April. Graf Murawiew ist nunmehr definitiv zum Minister des Aeußern ernannt worden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Rom, 26. April. Hier ist man der Ueberzeugung, daß König Georg und seine Regierung sich nicht eher an die Hilfe der Mächte wenden werden, bis die geschlagene griechische Armee vor Athen angekommen ist. Ministerpräsident Delyannis scheint nach Athener Informationen diesen Zeitpunkt abwarten zu wollen. Die Stimmung in Athen ist sehr erregt und kann nur durch die Nähe der Armee ernüchtert werden.

Athen, 26. April. Die Gesandten der Großmächte haben die Bereitwilligkeit der Mächte erklärt, eine Vermittelung zwischen der Türkei und Griechenland eintreten zu lassen, falls Griechenland die Zusicherung giebt, unter allen Umständen die von den Großmächten gestellten Bedingungen anzunehmen. Heute findet ein diesbezüglicher Ministerrath statt.

Köln, 26. April. Zu einer etwaigen Intervention der Großmächte schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Mächte müßten sorgfältig darauf achten, daß der Schutz der einen Partei nicht die Rechte der anderen verkümmere und daß dieser Schutz darauf hinauslaufe, daß man Griechenland durch diplomatische Eingriffe dazu brächte, die berechtigten Forderungen der Türkei anzuerkennen, Vassos zurückzuberufen und der Türkei eine entsprechende Kriegsentschädigung zu zahlen. Jedenfalls dürfe man der siegenden Türkei nicht in die Arme fallen und Griechenland keine Gelegenheit geben, neue Truppen zu sammeln, solange nicht Griechenland Europa's Schutz angerufen und Alles gethan habe, um sich dieses Schutzes würdig zu zeigen.

Athen, 26. April, Abends. (Havasmeldung.) Die Türken haben ihre Vorposten in der Nähe von Larissa aufgestellt und errichten provisorische Befestigungen. — Mehrere Deputirte verschiedener Parteirichtungen haben beschlossen, sich nach Pharsala zu begeben. Die thessalische Stadt Trikkala ist geräumt. Die türkische Vorhut ist 4 Klm. diesseits Larissa gesehen worden. Der bisherige Kommandant des Panzergeschwaders ist zur Disposition gestellt und durch den Admiral Skamatellos ersetzt worden.

Athen, 26. April, Abends. Die halbamtliche „Proya“ veröffentlicht einen Erlaß, wonach Oberst Monadi, der die Truppen der Revenibrigade befehligte und seit der Vertheidigung von Reveni bei den Truppen sehr beliebt ist, zum Chef des Generalstabes der Armee in Thessalien ernannt wird mit der Ermächtigung, die übrigen Mitglieder des Generalstabes selbst auszuwählen. Der Generalstab der Armee berieth über die Vertheidigung von Volo und über die Einnahme einer kesselförmigen Vertheidigungsstellung bei Pharsala. — Oberst Manos machte gestern und heute darauf aufmerksam, daß seine Armee noch verstärkt werden müsse. Infolge dessen ist Oberst Baickaris mit 2000 ausgewählten Soldaten nach Epirus abgegangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet

** **Bitterfeld**, 26. April. (Frühjahrs-Abgeordnetentag.) Der Kreis-Krieger-Verband Bitterfeld hielt gestern im „Rheinischen Hofe“ hier seinen zahlreich besuchten Frühjahrsabgeordnetentag ab, welcher durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Romeiß-Gräfenhainchen eröffnet wurde, worauf der hiesige Bezirks-Kommandeur Oberst v. Dittfurth ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den allerobersten Kriegsherrn ausbrachte. Vertreten waren sämmtliche zum Verbande gehörenden 42 Vereine mit 2635 Mitgliedern durch 70 Abgeordnete. Seit der am 24. April 1892 erfolgten Gründung ist der Verband mit jedem Jahre gewachsen. An Unterstützungen sind im Vorjahre 198 Mk. bewilligt worden. Für das Kyffhäuser-Denkmal haben die Vereine bis jetzt 1779,81 Mk. beigesteuert. Die Einnahmen beliefen sich auf 1104,32 und die Ausgaben auf 713,25 Mk. Die Verbandsbeiträge für das nächste Jahr wurden wieder auf 5 Pfg. pro Kopf festgesetzt. Als Beisitzer wurde Bürgermeister Dippe-Bitterfeld gewählt. Der Herbstabgeordnetentag (Wanderversammlung) soll am 25. August in Roitz stattfinden und mit dem 25jährigen Stiftungsfeste des dortigen Vereins verbunden werden. Von der Abhaltung eines Verbandsfestes für dieses Jahr wurde Abstand genommen, da allein 10 Vereine das 25jährige Stiftungsfest feiern und in Zöbwitz Fahnenweihe stattfinden wird. Bei dem am 19.—21. Juni in Kottbus stattfindenden Bundes-Abgeordnetentage soll der Abgeordnete des diesseitigen Verbandes für eine Erhöhung der Bundesbeiträge von 2 auf 3½—4 Pfg. stimmen, jedoch gegen eine solche der zur Unterstützungskasse von 18 auf 25 Pfg. pro Kopf. Von der geplanten Gründung eines preußischen Kriegerbundes soll abgesehen werden, ebenso von der Gründung einer Verbands-Fechtschule. Die hiesige Fechtschule 1718 hat im Vorjahre 395,66 Mk. abliefern können. Die bei der Versammlung vorgenommene Sammlung zum Besten des Kriegerwaisenhauses Römhild ergab 20,19 Mk. Nach Schluß des Verbandstages fand noch ein gemeinsames Festmahl statt.

§§ **Freyburg a. d. Unstrut**, 26. April. (Großes Brandunglück.) Gestern Abend gegen 10 Uhr brach auf dem Boden des etwa 18 m langen Stallgebäudes des Herrn Stadtgutsbesitzers G. Bolze Feuer aus, welches in den dort aufgespeicherten Heu- und Futter-Vorräthen leider allzu reichliche Nahrung fand und angefacht durch den um diese Zeit gerade heftig wehenden Nordwind, sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitete. Der mit größter Präcision in Thätigkeit getretenen Feuerwehr blieb unter den genannten Umständen keine andere Aufgabe, als die wenige Schritte entfernt liegenden Scheunen und Gebäude der Schützenstraße, die ganz besonders durch die Hitze gefährdet waren, vor Entzündung zu bewahren, was auch, da die Windrichtung eine entgegengesetzte war, nach langem und aufopferungsvollem Kampfe gelang. Auch das im Stalle untergebrachte Rindvieh — 20 Stück — konnte noch rechtzeitig von den Ketten gelöst und in Sicherheit gebracht werden. Leider wurden bei den Löschungsarbeiten drei Feuerwehrleute durch herbstürzendes Mauerwerk und brennendes Gebälk verschüttet; zwei konnten fast unversehrt aus den Trümmern hervorgezogen werden, während der Schuhmachermeister A. Seifert, eines der ältesten und bewährtesten Mitglieder unserer Feuerwehr, der am heftigsten getroffen wurde, außer gefährlichen Kopfwunden schwere innere Verletzungen erlitt, die für sein Leben das Schlimmste befürchten lassen. Es kann nicht bezweifelt werden, daß wiederum Brandstiftung vorliegt, da schon vor etwa Jahresfrist eine große, außerhalb der Stadt aufgebaute Scheune des Besitzers, der sich, wie hier ausdrücklich erwähnt sein mag, seltener Achtung und Beliebtheit bei Hoch und Niedrig erfreut, mit sämmtlichen Vorräthen in Flammen aufging; hoffentlich führen jetzt die sofort eingeleiteten Untersuchungen zu einem bessern Ergebniß wie damals. — Das bis auf die Grundmauern eingeäscherte Gebäude war bei der Landesfeuersozietät versichert; der schwer geprüfte Besitzer erleidet trotzdem großen Schaden, da fast sämmtliche Getreidevorräthe durch den Brand vernichtet wurden.

♁ **Nordhausen**, 26. April. (Ertrunken. — Einbruchsdiebstähle.) Am Abend des letzten Sonnabend ist das 4jährige Töchterchen des hiesigen Hammergastwirths Lange beim Spielen im Garten in den Mühlgraben gestürzt und ertrunken. Als der Vater sein Kind vermißte, eilte er das Ufer hinab und sah es im Wasser treiben. Schnell zog er seinen Liebling heraus, aber das Leben war bereits entflohen. — In den letzten Nächten sind in unseren Nachbardörfern Krimderode und Appenrode und im Gasthause „Zum Schurzfelle“ bei Salza eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt worden, welche anscheinend von ein und demselben Spitzbuben ausgeführt worden sind.

♄ **Nordhausen**, 26. April. (Goldene Hochzeit.) Im Nachbardorfe Schiedungen feierte vorgestern der Einwohner Marx, ein Veteran aus dem badischen Feldzuge, mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Einsegnung überreichte der Ortspfarrer dem im 75. Lebensjahr stehenden Jubelpaare die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille.

— **Erfurt**, 26. April. (Feuer.) In der Sonnabendnacht brach in Elxleben a. Gera auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Friedrich Dunkel Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei große Scheunen und zwei Ställe einäscherte. Große Futter- und Getreidevorräthe, sowie Wirthschaftsgeräthe wurden mit vernichtet, nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist Näheres noch nicht bekannt geworden.

♁ **Heiligenstadt**, 25. April. (Zu einem blutigen Exzeß) kam es in einer Zelle des hiesigen Gefängnisses zwischen zwei darin internirten Gefangenen. In der Zelle war Tags über ein Strohsack verblieben, weil einer der Gefangenen kränklich war. Ein anderer Mitgefangener benutzte den Strohsack, um es sich bequem zu machen. Dadurch kam es zwischen den Beiden zu einem Streit, im Verlaufe dessen der eine den kränklichen Mitgefangenen, einem schon älteren Manne, in den Bart faßte, zu Boden warf, mit dem Kopf aufstieß und schließlich mit einer Wasserkanne auf den Kopf schlug, sodaß das Blut an die Wand spritzte. Ein Gefängnißaufseher, der das Toben in der Zelle hörte, machte endlich dem Exzeß ein Ende. Der Wütherich aber erhielt wegen seiner Brutalität in der gestrigen Strafkammersitzung eine Zusatzstrafe von 4 Monaten zudiktirt.

♂ **Worbis**, 26. April. (Streik.) Hier haben 60 am Bahnbau beschäftigte Arbeiter mit ihrem Schachtmeister infolge von Differenzen wegen ihrer Arbeitsleistung die Arbeit eingestellt.

— **Löderburg**, 26. April. (Verunglückt.) Gestern stürzte auf dem hiesigen Salzbergwerk der Fördermann Heinrich Meier I aus Hecklingen (in Anhalt), wohl in der Annahme, daß der Förderkorb schon oben sei, durch die offene Schachtöffnung mit seinem Wagen 30 Meter in die Tiefe; er war auf der Stelle todt.

♅ **Altenburg**, 26. April. (Ertrunken.) Das zweijährige Kindchen eines hiesigen Drechslermeisters fiel in einem unbeobachteten Augenblicke beim Spielen in die mit Wasser angefüllte Badewanne und fand dabei seinen Tod.

W. **Eisenach**, 26. April. (Der zweite Lehrgang der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft), der bis zum 1. Mai dauern wird, ist heute eröffnet worden. Vertreten sind alle deutschen Staaten, Oesterreich-Ungarn, Holland und die Schweiz, im Ganzen sind etwa 260 Theilnehmer anwesend. Ministerialdirektor Thiel-Berlin eröffnete den Lehrgang Namens des Direktoriums und begrüßte die Versammlung. Im Namen der weimarischen Regierung sprach Regierungsrath Heidenreich, im Namen der Stadt Weimar Oberbürgermeister Müller. Es folgte der erste Vortrag des Professors Ramm über nationalökonomische Grundlagen der Viehzucht.

Σ **Sayda i. S.**, 26. April. (Gemeine That.) In Neuelausnitz sind in einer der letzten Nächte einem im Helbigischen Gasthofe bediensteten Mädchen im Schlafe von einer bisher unermittelten Person sämmtliche Haare vom Kopfe geschnitten worden. Obwohl in der Kammer noch zwei weibliche Personen schliefen, hat man von dem Thäter (oder der Thäterin?) keine Spur entdeckt.

V. **Plauen i. Vogtl.**, 26. April. (Schreckliche That.) Der Stadtdiakonus Roßke hat sich heute Vormittag von der Elsterthalbrücke bei Jocketa abgestürzt. Der Grund zu der unseligen That ist in Schwermuth über den Verlust der Gattin zu suchen. Roßke wurde völlig zerschmettert aufgehoben.

Hallesche Lokalnachrichten vom 27. April.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestrigen öffentlichen Sitzung wurde von der Versammlung mit überwiegender Mehrheit der Beschluß gefaßt, zur weiteren Behandlung der Steuerfrage eine gemischte Kommission einzusetzen, um, wenn irgend möglich, noch eine Einigung der städtischen Behörden zur Vermeidung des Steuer-Konflikts herbeizuführen. Die Versammlung wählte in diese sogenannte Konflikts-Kommission die Herren Stadtverordneten Friedrich, Heiser, Welsch, Sommer, Ganzer, Pfaul und Aßmann. Zur Herstellung eines Brauchwasser-Kanals in der Delitzscherstraße östlich der Freiimfelderstraße wurden 6900 Mk. bewilligt.

— **Die Maifeier der Sozialdemokratie** kam gestern auch in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache, wo die beiden sozialdemokratischen Stadtverordneten Krüger und Albrecht in Gemeinschaft mit noch drei anderen Mitgliedern des Kollegiums die Anfrage stellten, von welchen Gründen der Magistrat sich habe leiten lassen, als er den von der sozialdemokratischen Partei für den 1. Mai d. J. beabsichtigten Umzug durch eine Anzahl von Straßen unserer Stadt verboten habe. Nachdem Herr Oberbürgermeister Staude erklärt hatte, daß er sofort bereit sei, Namens des Magistrats diese Anfrage zu beantworten, führte Herr Stadtverordneter Albrecht zur Begründung der letzteren aus, daß vom Magistrat ein Antrag auf Gestattung des Umzugs der Sozialdemokraten am 1. Mai mit dem Hinweis auf das preußische Vereins-Gesetz vom 11. März 1850 abgelehnt sei mit der Begründung, daß bei einem solchen Umzug Gefahr für die öffentliche Ordnung, besonders für den Verkehr, zu befürchten sei. Der Antragsteller meinte, daß, da sehr häufig den verschiedensten Vereinen, selbst auswärtigen, dem Personal von Fabriketablissements u. s. w. Umzüge, sogar mit Musik, gestattet seien, die Sozialdemokraten aber, so lange die Maifeier hier begangen sei, niemals die Ordnung gefährdet hätten, mit ungleichem Maß in diesem Falle gemessen sei, während doch nach der preußischen Verfassung alle Staatsbürger, so auch die Sozialdemokraten, die doch auch ihre Pflichten als solche voll erfüllten, gleich seien. Herr Oberbürgermeister Staude hob dem gegenüber hervor, daß keineswegs der Magistrat ein ablehnendes Schreiben, wie es der Antragsteller behaupte, auf einen Antrag betr. Gestattung des Umzuges am 1. Mai erlassen habe; wie jeder, der mit öffentlichen Sachen Bescheid wisse, wissen müsse, sei über solche Anträge allein die Polizeiverwaltung competent, für deren Maßnahmen er, Redner, weder verpflichtet noch berechtigt sei, etwas zu sagen; er erhebe deshalb gegen die vom Antragsteller an dem Magistrat ganz unberechtigter Weise geübte Kritik Protest und bitte die Versammlung, den Magistrat gegen diese Kritik in Schutz zu nehmen. Die Verlesung des dem Vertrauensmann der Sozialdemokraten zugegangenen Schreibens ergab denn auch, daß dieses keineswegs vom Magistrat, sondern vielmehr von der Polizeiverwaltung ausgegangen, wenn auch „Der Oberbürgermeister. J. V. v. Holly“ unterzeichnet war. Der stellvertretende Vorsitzende der Versammlung, Herr Kommerzienrath Bethcke, wies dann darauf hin, daß mit dieser Klarstellung erwiesen sei, daß der Antrag Albrecht nicht vor das Forum der Versammlung gehöre, die doch wahrlich nicht in denselben Fehler verfallen dürfe wie der Antragsteller. Damit war diese „Interpellation“ erledigt.

— **Der 39. Jahresbericht der Diakonissen-Anstalt** für die Provinz Sachsen zu Halle a. S. liegt jetzt gedruckt vor. Wir haben bereits in Nr. 188 einen Auszug aus demselben gebracht und verweisen unsere Leser hiermit darauf.

— **Der hiesige Kunstverein** wird gegen Ende des Monats Mai cr. wieder seine Ausstellung von Gemälden im Cyklus der westlich der Elbe verbundenen Kunstvereine auf die Dauer von vier Wochen eröffnen. Die Kataloge von Hannover und Magdeburg führen nicht allein bereits eine reiche Zahl von Gemälden auf, sondern zugleich damit auch die Vertretung der namhaften Meister der Kunst von allen Akademien Deutschlands, zu denen noch einige historische Gemälde der Verbindung für historische Kunst und nachträglich für Halle zahlreich angemeldete Bilder hinzutreten, sodaß unsere Kunstfreunde einem hohen Genusse entgegensehen dürfen. Als besonders erfreulich können wir außerdem noch mittheilen, daß auch im Frühjahre des nächsten Jahres der Aussteller-Verband Münchener Künstler hier eine Ausstellung auf 14 Tage zu veranstalten gedenkt, wie er bereits in großen Städten, wie Berlin, Bremen, Cöln, Dresden, Frankfurt und anderen, mit günstigstem Erfolge zur Ausführung gebracht hat. Wenn hiermit unser Verein seinen Mitgliedern reiche Kunstgenüsse in sichere Aussicht stellen kann, so darf derselbe sich auch wohl der Hoffnung hingeben, daß die verhältnißmäßig kleine Zahl derselben in günstiger Weise wachsen werde. Denn leider steht Halle, welches sich an Kunstsinn, Einwohnerzahl und auch Finanzkraft gewiß mit den Nachbarstädten des Cyklus, wie Gotha, Kassel, Braunschweig, Halberstadt, vergleichen darf, in der Zahl der Mitglieder hinter den genannten und gegen Magdeburg sehr bedeutend zurück. Andererseits aber macht eine entsprechende Zahl von Mitgliedern allein die Herstellung der Ausstellung möglich.

— **Die Frühjahrskonferenz der Freunde der positiven Union** wird am 10. und 11. Mai in unsern Mauern abgehalten werden. Montag, den 10. Mai, Abends wird Herr Pastor Ecke-Klein-Oschersleben die Festpredigt in der Domkirche halten. Am Dienstag Vormittag spricht Herr Superintendent a. D. Pastor Mendelson-Seehausen (Magdeburg) über „die Regelung der Schulverhältnisse“ und zwar im Saale des Stadtschützenhauses.

— **Die Gemeinde-Vertretung von Trotha** stellte in ihrer Sitzung am 24. April die Bedingungen für den Ausbau der neuen Kohl'schen Straße fest, an welcher das neue Schulgebäude stehen soll. Abweichend von den ortsstatutarischen und polizeilichen Vorschriften ist die Breite des Fahrdammes von 8 auf 6 m festgesetzt unter Berücksichtigung des geringen Wagenverkehres der nur nebensächlichen Straße, dagegen soll der beiderseitige Bürgersteig statt 2 m nun 3 m Breite erhalten. Die Pflasterung der Fahrbahn soll mit Petersberger Kopfsteinen erfolgen. Ferner soll die neue Straße Kanalisation erhalten und ist, um die Weiterleitung zu ermöglichen, nunmehr auch die Kanalisation der Möslicherstraße in Aussicht genommen. — Für den Kubikmeter Wasser aus der Gemeinde-Wasserleitung sollen im laufenden Geschäftsjahre 12 Pfennig erhoben werden. Ferner nahm die Gemeinde-Vertretung davon Kenntniß, daß die erst kürzlich beschlossene Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer seitens der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt worden ist; ebenso wurde ihr der Beschluß des Kreisausschusses, betreffend die Festsetzung der Entschädigung für die Verwaltung des Schulzenamtes, mitgetheilt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, 28. April: Wolkig, Regenfälle, wärmer, lebhafte Winde.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale und Unstrut.						
Straßfurt	25. April	+ 1,50.	26. April	+ 1,50.	—	—
Halle	26. "	+ 2,02.	27. "	+ 2,02.	—	—
Trotha	26. "	+ 2,34.	27. "	+ 2,30.	0,04	—
Alsleben	25. "	+ 2,30.	26. "	+ 2,16.	0,14	—
Elbe.						
Aussig	25. April	+ 0,92.	26. April	+ 0,85.	—	0,07
Dresden	" "	— 0,37.	" "	— 0,43.	0,06	—
Wittenberg	" "	—	" "	+ 2,47.	—	—
Barby	" "	+ 2,50.	" "	+ 2,47.	0,03	—
Magdeburg	" "	+ 2,06.	" "	+ 2,05.	0,01	—
Wittenberge	" "	+ 2,62.	" "	+ 2,64.	—	0,02

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil Adelbert Kirsten, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.“, zu adressiren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0003

65300

ist die Nummer des Patentes, nach welchem Kathreiner's Malzkaffee mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen wird.

Dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz und ergiebige, geschmacksveredelnde Kaffee-Zusatz sollte in keinem Haushalte fehlen. [5200

Seit 1601 medicinisch bekannt.

OBER-SALZBRUNN. Schutz-Marke.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 medicin. bekannt.

Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendaselbst und durch

Furbach & Strieboll, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

[4670]

Bekanntmachung,

die Zahlung der Staatseinkommensteuer und der Ergänzungssteuer betreff.

Mit Rücksicht auf die verzögerte Feststellung der Kommunalsteuern wird in diesem Jahre nach den von dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission erlassenen Benachrichtigungen die **Staatseinkommensteuer** und die **Ergänzungssteuer** für das **Vierteljahr April bis Juni allein erhoben und es beginnt die Einsammlung der Beträge durch die städtischen Steuererheber mit dem 1. Mai d. J.** Soweit einzelnen Steuerpflichtigen die direkte Einzahlung an der städtischen Steuerkasse eingeräumt ist, können von denselben auch nur jene Beträge gezahlt und angenommen werden.

Halle a. S., den 23. April 1897.

Der Magistrat.
Staude.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von Kreis-Obligationen des **Mansfelder Seekreises** sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. A à 1000 Thlr. Nr. 2, 7, 39.
Litr. B à 500 Thlr. Nr. 4, 29, 42, 43, 49, 67, 68, 73, 78, 92.
Litr. C à 200 Thlr. Nr. 33, 48, 72, 86, 99, 118, 139, 171.
Litr. D à 100 Thlr. Nr. 44, 77, 136, 151, 196, 216, 268, 290, 366.

II. Emission vom 1. Juli 1863.

Litr. A à 1000 Thlr. Nr. 7.
Litr. B à 500 Thlr. Nr. 7.
Litr. C à 200 Thlr. Nr. 7, 53.
Litr. D à 100 Thlr. Nr. 19, 35, 43, 74, 86, 105, 106, 121, 123, 124, 136, 147, 161, 180, 184, 185.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1897 ab gegen Rückgabe der Obligation mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1897 fälligen Zins-Coupons nebst Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden.

Von den bereits früher ausgeloosten Kreis-Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst worden:

I. Emission vom 1. Juli 1856.

Litr. A à 1000 Thlr. Nr. 47, 48.
Litr. B à 500 Thlr. Nr. 36, 48, 84, 96.
Litr. C à 200 Thlr. Nr. 51.

Die Einlösung dieser Obligationen wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 19. Dezember 1896.

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.
von Wedel. [3711

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Bahnhofsrestaurateurs Robert Elste in Artern** ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

den 6. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt. [5167

Artern, den 23. April 1897.

Rotter, Sekretair,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ausschreibung.

Die **Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten** zum **Neubau** der **Kirche** in **Mötzlich** sollen getrennt vergeben werden. [5180

Zeichnungen, Anschläge u. Bedingungen liegen im Bureau der Kreisbauinspektion I. in **Halle a. S., Blumenstraße Nr. 18,** zur Einsicht aus.

Angebote sind daselbst **bis Dienstag, den 4. Mai, Vorm. 12 Uhr** einzureichen.

Der Königliche Baurath
Kilburger.

Der Privatmann **Heinrich Torger** hat sich aus seiner Wohnung am 27. März entfernt, ohne seine Adresse zurückgelassen zu haben, und es wird angenommen, daß derselbe sich bei seinem Sohn **Hermann Torger**, der sich in der Gegend von Halle als Angestellter in einer Fabrik befinden soll, aufhält.

Es wird höflichst gebeten, die Adresse gefälligst der Expedition der **„Halleschen Zeitung"** unter **Z. 5166** einzusenden, besonders die Ortsvorstände, bei denen derselbe angemeldet ist, werden darum gebeten. Kosten werden zurückerstattet.

Döbelner Terpt. u. Salmiak-Seifen offerirt à Pfd. 27 Pfg.
H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Ziegelei-Verkauf.

Eine gute Ziegelei, bestehend in Ringofen, Trockenscheunen, Wohn- und Wirthschaftsgeb. m. sämmtl. lebenden u. todten Inventar und 40 Morgen Acker, Bahnstation. sehr günstig in der Nähe Leipzig gel., ist sofort **zu verkaufen.**

Reflekt. w. ihre Adressen **u. Z. 5126** in der Exp. d. Z. niederlegen. [5126

Gradlitzer Stute,

5 Jahr, 5 Zoll, seit 1½ Jahren geritten, garantirt gesund, für den festen Preis von 1500 Mark **zu verkaufen.** (5186

Gasthaus zu Benchlitz
bei Holleben.

Junge Absatzkälber

von importirten Holländer od. ostfriesischen Küh n **zu kaufen gesucht.** Offert. unter **Z. 5164** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Feldbahn,

ca. 4000 m, 8 Weichen, 12 Drehscheiben, 60 Plattformwagen, div. Kippwag., welche w. z. Transp. der Ausstellungsgüter a. d. **Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-ausstllg. zu Leipzig** im Betriebe hatten, geb. w. auch in kleineren Posten zu Kauf oder Miethe ab.

Orenstein & Koppel, Feldbahnfabr., Leipzig, Packhofstraße 9. [5128

---

1 eleganten Jagdwagen,
1 „ Break,
1 „ Packwagen,
1 neues Caprioletgeschirr,
1 komplettes Reitzeug,
1 Paar Arbeits-Geschirre für schwere Pferde,
1 einsp. engl. Kutschgeschirr verkauft [5082

Merseburgerstraße 165.

Bekanntmachung.

Ausloosung von Obligationen der 4%igen Provinzial-Anleihe der Provinz Sachsen vom Jahre 1875.

Von den unterm 1. Juli 1875 ausgefertigten 4% Obligationen des Provinzial-Verbandes von Sachsen sind in der Sitzung der Landes-Direktion vom 23. d. Js. für die diesjährige Tilgungsrate folgende nicht im Besitze der Provinzial-Hauptkasse befindliche Nummern ausgeloost worden:

Serie I. Nr. 174. 179. 213 über 100 M.,
„ II. Nr. 899 über 200 M.,
„ III. Nr. 1070. 1100. 1219 üb. 500 M.,
„ IV. Nr. 2233. 2402. 2411. 2428. 2442. 2446. 2464. 2512. 2537. 2539. 2580. 2590. über 1000 M.

Diese Obligationen werden den Inhabern hierdurch **zum 1. Juli 1897** gekündigt.

Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt vom 15. Juni d. Jrs. ab durch die Provinzial-Hauptkasse hier, das Bankhaus H. F. Lehmann zu Halle a. S., das Bankhaus Pingel & Comp. zu Magdeburg, die Kur- und Neumärkische ritterschaftliche Darlehnskasse zu Berlin gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen mit dem Zinsschein Reihe V. Nr. 10 nebst Talon.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli 1897 auf. Beim Fehlen des Zinsscheines Nr. 10 wird sein Geldbetrag vom Kapital gekürzt.

Aus früheren Ausloosungen ist die Obligation Serie IV Nr. 2593 über 1000 M., gekündigt zum 1. Juli 1895, noch nicht zur Einlösung gekommen.

Merseburg, den 26. Januar 1897.

Der Landeshauptmann.
Graf von Wintzingerode.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Oschersleben belegene Königliche Domäne Emmeringen, enthaltend ein Gesammtareal von 328,1694 ha, worunter 292,6549 ha Acker und 9,5440 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden von Johannis 1898 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis 1916, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin vor unserem Departementsrath, Geheimen Regierungs-Rath Bübling auf

Sonnabend, den 8. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale, Domplatz Nr. 3 hierselbst, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß der jetzige Pachtzins rund 36 010 Mk. und der Grundsteuer-Reinertrag rund 11 500 Mk. beträgt.

Die Bewerber um diese Pachtung haben den Besitz eines eigenen, verfügbaren Vermögen von 123 000 Mk., sowie ihre landwirthschaftliche Befähigung dem genannten Departementsrath, wenn möglich vor, spätestens aber in dem Bietungs-Termine, nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Bietungs-Bedingungen, das Vermessungs-Register und die Flurkarte können sowohl in unserer Registratur während der Dienststunden, als auf der Domäne eingesehen werden. Abschrift der Verpachtungsbedingungen pp. kann gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,70 Mk. und Druckkosten von 0,30 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Magdeburg, den 15. März 1897.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
Sachs. [4617

Guts-Verkauf.

Verkaufe mein Bauergut, ca. 178 Morgen groß, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar zu dem **billigen** aber **festen** Preis von 57000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. sub **O. P.** an **Rudolf Mosse** in **Görlitz**. [5174

Suche zum 1. Juli

Pachtung mittleren Gutes.

Off. mit Angabe von Größe, Pachtpreis und Uebernahmebeding. unt. **D. 768** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Formular-Verlag von Otto Thiele,

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 87.

(Verlag der „Halleschen Zeitung".)

Wichtig für jeden **Amts- und Gemeindevorsteher,** sowie für jeden **Schiedsmann** und **Standesbeamten.** **Wichtig**

a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück M	25 Stück Pf	50 Stück M	50 Stück Pf	75 Stück M	75 Stück Pf	100 Stück M	100 Stück Pf	200 Stück M	200 Stück Pf
1	Geschäfts-Journal	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
4	Verhandlungs-Protokoll	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
5	Bekanntmachung	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
6	Einladung zur Sitzung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
7	Strafausfertigung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
8	Strafverfügung	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
10	Verantwortliche Vernehmung	—	70	1	30	1	85	2	40	4	25
11	Aufford. zur Rückkehr i. d. Dienst	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
12/12a	Nachweis. eingegang. Strafgelder, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
15	Armen-Attest	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
16	Führungsbescheinigung	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
17	Tanzerlaubniß	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
18	Erinnerungen	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
19	Vorladungen	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
20	Mahnzettel	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
21	Pfändungsbefehl	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
22	Behändigungsscheine	—	20	—	40	—	55	—	70	1	30
23	Quartierbillets	—	15	—	25	—	35	—	40	—	70
24	Fehlanzeige	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(28) 25	Ladung des Beklagten	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
(29) 26	Ladung des Klägers	—	25	—	45	—	65	—	80	1	50
27	Nachweis. d. i. Umherz. oder gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
29	Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. od. Ein.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
33	Staatssteuerliste Muster A (Titel od. Einl.)	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
34	Bekanntmach. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerhalb der Dorflage	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
35	Bau-Consens	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
37	Anmelde-Bescheinigung v. Außerhalb	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
39	Ueberweis. zur Einkommensteuer	—	20	—	35	—	45	—	50	—	90
40	Anhang z. Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	—	60	1	10	1	45	1	80	3	25
41	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	—	40	—	75	1	—	1	25	2	25
42	Vorladung zur Unfalluntersuchung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
43	Krankenkassen-Vers.-An- u. Abmeld.	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44	An- und Abmelde-Bescheinigung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
44b	Bescheinigung üb. erfolgt. Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde	—	25	—	45	—	60	—	85	1	50
45	Gesinde-Dienstbücher	1	50	2	75	3	75	4	50	8	—
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4	50	8	50	12	—	15	—	27	—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
48	Liquidation üb. Reisekost. u. Tagegeld.	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
49	Anmeldung zur Unfall-Versicherung	—	30	—	55	—	80	1	05	1	75
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1	—	1	80	2	50	3	—	5	25
53	Steuerzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
54	Lieferzettel	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
55	Verzeichniß d. Einnahmereste an direkt. Staatssteuern (Tit. oder Einlage)	—	75	1	40	2	—	2	60	4	60
56 / 57	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Berufung nebst Verfüg. an die Gemeinde-Vorsteher	1	—	1	80	2	50	3	—	5	35
58	Trichinenschau-Formulare	—	60	1	10	1	45	1	80	2	25
59	Fahrkarten z. Fahren a. d. Fahrrade	1	25	1	75	2	40	3	—	—	—
60	An- und Abmelderegister	1	25	2	25	3	20	4	—	7	—
61	Zugangsliste, Must. XVII	—	75	1	40	2	—	2	60	4	—
62	Abgangsliste, Must. XVIII	—	75	1	40	2	—	2	60	4	—
63	Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umschl., für weibl. Arb. braun Umschl.)	2	—	3	50	5	—	6	—	10	—

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Stück M	25 Stück Pf	50 Stück M	50 Stück Pf	75 Stück M	75 Stück Pf	100 Stück M	100 Stück Pf	200 Stück M	200 Stück Pf
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Erf.)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
III	Heirathsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IV	Geburtsurkunde do.	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
V	Geburtsurkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VI	Standesamtliche Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VII	Aufgebots-Protokoll	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
IX	Heiraths-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
X	Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XI	Aufgebots-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XII	Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40
XV	Sterbe-Urkunde	—	60	1	10	1	45	1	90	3	40

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,

Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z. Halle, 26. April. **(Wissentlicher Meineid. — Anstiftung und Beihilfe dazu.)** Bei dem hiesigen Königlichen Landgericht begann heute unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Sperling die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche bis Dienstag, den 4. Mai incl. dauern wird. Die zur Verhandlung angesetzten Sachen sind der allgemeinen Kenntnißnahme entzogen. Heute gelangte als erste Strafsache zur Verhandlung die Anklage wider den Ofensetzer Friedrich Zachmann aus Giebichenstein, am 8. Juli 1874 geboren, vorbestraft mit drei Tagen Gefängniß wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes, ferner wider seine Schwägerin, die verehel. Zimmermann Clara Zachmann geb. Knote aus Giebichenstein, 20 Jahr alt, und endlich wider die unverehelichte Clara Wilhelmine Zachmann, 24 Jahre alt, unbestraft, Schwester des ersten Angeklagten. Dieser befand sich in Haft, die beiden Frauen nicht. Die Anklage lautet bezgl. Z. auf das Verbrechen des wissentlichen Meineids, seine Schwägerin soll ihn durch Ueberredung oder andere Mittel vorsätzlich bestimmt haben, die Unwahrheit zu sagen, soll ihn also zu dem Meineide angestiftet haben, und seine Schwester wird beschuldigt, der jetzt verehelichten Z. durch Rath und That Beihilfe geleistet zu haben.

Den Gerichtshof bildeten die Herren Landgerichtsdirektor Sperling, Vorsitzender, Landgerichtsrath Lüttich und Amtsrichter Braun, Beisitzer; Gerichtsschreiber: Referendar Tittel. Für die Anklagebehörde plädirte Herr Staatsanwalt Günther, als Vertheidiger für den Angeklagten Zachmann Herr Rechtsanwalt Meyer, für die verehelichte Zachmann Herr Rechtsanwalt Dr. Slawyk, für die unverehelichte Zachmann Herr Rechtsanwalt Dr. Keil. Von den Geschworenen wurden folgende Herren ausgeloost: Brauereibesitzer Karl Berger-Merseburg, Rittergutsbes. Gustav Maquet-Brachstedt, Gutsbes. Friedrich Püpke-Plößnitz, Fuhrherr Otto Schottelius-Halle a. S., Gutsbesitzer Louis Hage-Lieskau, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Wilhelm Boltze-Lehndorf, Gutsbesitzer Karl Mertens-Gerbstedt, Amtsvorsteher Oskar Wagner-Großgräfendorf, Schmiedemeister Otto Kloß-Schlettau, Rentier Otto Hebecker-Zabenstedt, Kaufmann Otto Schauseil-Eisleben und Gutspächter Eugen Dunzelt-Rosenfeld.

Es handelte sich im vorliegenden Falle um die Abgabe eines eidlichen Zeugnisses in einem Alimentationsprozeß, den die damals noch unverehelichte Clara Knote gegen einen Bautechniker B. angestrengt hatte. In diesem Streitfalle wurde der heutige Angeklagte Z. als Zeuge eidlich vernommen und hat beschworen, mit der Klägerin in keinem intimen Verhältniß gestanden zu haben. Dieses Zeugniß war ein wissentlich falsches, denn Z. hatte schon seit langer Zeit Umgang mit der unverehelichten K. gehabt. Er gab dies auch bald nachher in seiner Vernehmung zu, wurde aus dem stehenden Heere — Z. war zur Artillerie eingezogen gewesen — entlassen und in Haft genommen. Inwieweit er in der Voruntersuchung und im heutigen Termine die anderen beiden Mitangeklagten belastet, war nicht ersichtlich, da die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde. Nach dem Wahrspruch der Herren Geschworenen wurde Z. des wissentlichen Meineids für schuldig, die anderen beiden Angeklagten der Anstiftung resp. Beihilfe dazu für nicht schuldig befunden und demgemäß freigesprochen. Das Urtheil gegen Z. lautete auf zwei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeitserklärung als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Bemerkenswerth ist, daß die unverehelichte K., trotzdem sie mit Z. bis zu dessen Eintritt zum Militär ein Verhältniß geführt hat, im März d. Js. seinen Bruder heirathete, der bis zum letzten Herbst bei den Soldaten gestanden hatte.

Heute, am 27. April, kam die Anklagesache wider den Schneider Gustav Herre aus Halberstadt wegen versuchten Raubes und Körperverletzung zur Verhandlung.

Vermischtes.

Zu dem schweren Grubenunglück auf der Grube Göttelborn, über das wir berichteten, geht uns aus Saarbrücken noch folgende eingehende Schilderung zu: Die Grube Göttelborn, an der Fischbachbahn Saarbrücken-Neunkirchen gelegen, ist eine der jüngsten Gruben-Anlagen im Saarkohlen-Revier. Sie besitzt von allen Gruben die weitaus besten und nach den neuesten technischen Erfahrungen hergestellten Einrichtungen. Menschenförderung hat die Grube noch nicht eingeführt. Dieselbe geschieht noch durch sogenannte Tagesstrecken, in denen die Bergleute an den Ort ihrer Arbeit gehen. Am Dienstag Morgen trat gegen 6 Uhr ein Theil der Belegschaft durch eine Tagesstrecke den Weg nach der Grube an, kurze Zeit vor ihnen ein Hauer Namens Jakob Raber, der die nöthigen Vorrichtungen am Ort zu treffen hatte. Gegen 7 Uhr vernahm man in dem von Raber betretenen sogenannten Bremsschacht eine heftige Explosion. Die in der Nähe der Explosion arbeitenden Bergleute eilten den Ausgängen zu, um nicht von den giftigen Gasen der sogenannten Nachtschwaden erreicht zu werden. Die in dem Bremsschacht arbeitenden Bergleute, sechs an der Zahl, fielen der Explosion zum Opfer. Die unter Leitung des Grubendirektors Herrn Bergrath Wiggert sofort angestellten Rettungsversuche waren insofern von Erfolg gekrönt, als man drei Bergleute, zwei leicht, einen schwer verletzt, zu Tage bringen konnte, zwei andere konnten nur als Leichen heraufgefördert werden. Diese wie auch der schwer Verletzte, waren gräßlich verbrannt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Sie wurden mittels Krankenwagen in das Knappschaftslazareth nach Sulzbach transportirt. Das Suchen nach dem sechsten Bergmann war sehr gefahrvoll und beschwerlich, da man nur sehr langsam infolge der durch die Explosion entstandenen giftigen Gase nach der äußersten Stelle des Unglücks vordringen konnte. Erst gegen 9 Uhr Abends fand man ihn furchtbar verbrannt, in der Parallelstrecke, 15 Meter vom Bremsschacht bei der Pulverkiste, welche die Patronen zum Schießen enthält, vor. Vielleicht durch unvorsichtige Handhabung mit einer Patrone hat hier eine Pulver-Explosion stattgefunden, welche dann wahrscheinlich den Anlaß zur Weiterexplosion gegeben hat.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser noch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß in der gestrigen Abendnummer unserer Zeitung ein Prospekt veröffentlicht worden ist, welcher die steuerfreie vierprozentige Prioritäts-Anleihe 1897 der **Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft** im Nominalbetrage von 19 750 400 Rubel Gold = 64 000 000 M. D. R. W. = 379 200 000 Holl. Gulden = 3 132 800 Lstr. mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung betrifft.

Marktberichte.

Preisnotirungen für Getreide ꝛc. in Berlin
(auf Grund privater Ermittelung nach dem „B. L.-A.").

Weizen loco —,—, per Mai 166,50—164,25, per Juli 166,25—164,00, per September 161,50—159,75—160,00.

Roggen loco —,—, per Mai 121,00—119,50, per Juni 122,00—120,25, per Juli 123,00—121,50, per September 125,00 bis 125,75.

Gerste (Futter) 105,00—125,00, Brau-Gerste 126,00—170,00.
Mais amerikanischer 83,00—88,00, per Mai 82,50.
Hafer loco 126,00—150,00, feinster über Notiz bezahlt, per Mai 129,50—129,25.
Roggenmehl Nr. 0 —,—, per Mai 16,00—15,50, per Juli 16,25—16,05.
Petroleum loco 20,10.

Viehmärkte.

— **Frankfurt a. M.,** 26. April. (Amtliche Notirung der Viehmarktpreise.) Der heutige Viehmarkt war mit 431 Ochsen, 32 Bullen, 501 Kühen, Stieren, und Rindern, 257 Kälbern, 268 Hammeln, Schaf- und Ziegenlämmern, 1200 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. per 50 kg Schlachtgewicht 67—68 M., II. Qual. 52 bis 59 M., Bullen I. Qual. 50—51 M., II. Qual. 45—47 M. Kühe, Stiere und Rinder I. Qual. 51—54 M. II. Qual. 43—47 M., Kälber I. Qual. pro $\frac{1}{2}$ kg Schlachtgewicht 65—70 ₰ II. Qual. 55—60 ₰, Hammel I. Qual. 56—58 ₰, II. Qual. 44—51 ₰, Schweine I. Qual. 53—54 ₰, II. Qual. 51—52 ₰.

— **Hannover,** 27. April. Auftrieb: 268 Stück Großvieh, 541 Schweine, 52 Kälber, 117 Hammel. Der Durchschnittspreis pro $\frac{1}{2}$ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 48—63 ₰, Schweinen 48—53 ₰, Kälbern 55—75 ₰, Hammeln 55—60 ₰.

2. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

145 474 509 30 60 616 24 69 755 1061 249 636 38 [500] 44 48 [3000] 920 62 2096 486 568 750 862 3052 60 265 305 77 81 477 631 66 724 957 4149 [3000] 248 453 622 [500] 36 790 883 904 86 5326 [1500] 777 816 21 938 6051 226 334 [1500] 608 [5000] 34753 60 67 7098 287 [500] 518 73 77 649 [300] 84 741 939 8116 319 58 601 95 711 [500] 841 [500] 60 9092 129 328 32 435 533 73 625 58 733 34

10146 62 89 344 625 [3000] 54 769 89 983 11335 58 69 469 [500] 511 79 84 731 12275 91 [1500] 322 619 34 720 94 865 957 60 13029 [300] 66 354 62 685 787 974 14076 86 117 62 297 497 576 729 15220 27 370 453 506 51 69 608 38 66 73 906 16213 438 522 630 745 52 75 79 804 38 81 992 17093 123 203 402 7 30 712 68 86 [500] 805 24 81 97 908 67 18083 340 [1500] 89 429 523 601 74 [300] 773 19106 60 242 69 468 665 [500] 731 [3000] 811 [3000] 910

20277 471 556 698 21217 437 598 762 22102 61 405 19 590 667 910 23011 [300] 170 241 51 315 [1500] 420 22 [300] 46 675 76 790 933 57 [300] 24062 372 620 [300] 59 779 97 831 49 [500] 57 967 25272 84 573 706 97 806 49 76 26033 246 441 65 83 519 43 797 884 27063 335 602 737 72 858 913 [1500] 28035 301 56 440 623 24 39 63 727 814 79 29030 173 306 419 622 23 720

30048 [1500] 243 91 321 75 [3000] 87 731 48 76 31030 386 419 688 912 72 32088 107 21 232 460 73 769 807 57 33068 142 65 230 38 346 643 746 885 903 34182 [1500] 211 [500] 410 545 74 708 [500] 879 35020 141 215 56 61 79 433 536 40 601 [1500] 41 69 99 828 911 78 36014 119 241 67 81 470 544 957 37126 53 64 338 753 992 38014 [300] 79 343 582 870 968 [300] 91 39127 207 385 [3000] 90 [1500] 493 761 826 65 77 971

40006 88 150 82 455 599 635 719 65 832 970 41048 377 456 509 43 612 826 42273 306 476 802 12 61 954 43039 93 158 [500] 203 358 421 [3000] 647 54 714 847 924 44053 195 675 707 899 939 54 98 45142 282 432 545 97 641 731 864 92 46228 357 97 826 45 52 [1500] 47020 141 321 55 586 [300] 662 730 810 79 [300] 82 922 70 48102 452 56 [3000] 565 664 84 716 824 944 78 49153 512 [1500] 761 857

50422 506 83 650 90 958 51029 301 464 [500] 588 638 92 926 35 43 52002 63 100 272 555 [500] 56 752 805 951 53011 209 [300] 340 41 82 557 617 938 54043 141 427 669 846 55128 239 338 500 18 632 49 64 802 13 921 56082 [500] 323 557 [3000] 624 65 829 [1500] 52 924 57082 123 266 353 424 65 581 652 764 58023 414 511 91 673 832 914 59030 120 438 693 927

60030 104 226 [1500] 32 64 585 838 61117 43 91 357 833 62064 300 86 449 [300] 591 610 36 966 63035 60 169 95 307 78 450 83 646 47 810 97 936 64118 274 317 477 781 88 65167 206 435 [1500] 63 726 36 885 66000 192 264 74 761 [1500] 973 67025 113 [500] 79 289 [3000] 404 [300] 513 44 688 719 845 71 86 989 91 68141 66 224 315 33 490 584 712 89 99 955 93 69001 99 136 310 11 410 510 31 63 [500] 613 763 838 975

70236 89 343 479 838 905 23 71406 99 540 71 [1500] 83 684 794 72003 138 867 [3000] 73074 163 93 491 579 735 838 74129 [500] 275 319 27 438 513 822 50 75104 244 89 516 56 724 808 52 916 56 67 76116 17 36 74 292 314 64 98 651 795 872 [3000] 965 99 77166 335 435 519 36 744 811 913 78102 94 289 370 441 48 662 834 38 40 [300] 979 79133 45 572 624 36 770 83 [500] 830 [1500]

80006 104 213 88 454 [1500] 921 54 81013 174 [1500] 431 550 661 [300] 758 968 82056 [1500] 89 92 174 440 585 749 821 67 83097 107 11 253 344 423 533 77 661 914 61 95 84070 80 136 76 453 [3000] 94 613 37 975 85168 83 228 317 601 832 91 917 68 86005 [3000] 116 21 362 400 565 666 745 [1500] 57 87033 56 77 184 321 70 74 [500] 541 630 33 714 56 861 88024 174 337 38 432 41 94 530 74 669 702 22 89089 318 513 781 843 922 34 45

90103 25 83 434 [3000] 560 7 683 91394 461 83 558 745 889 97 92120 232 348 444 610 66 [300] 724 830 982 93039 569 608 23 55 776 94109 458 501 714 950 95809 96088 125 90 443 49 721 855 915 97048 484 518 42 740 73 918 98016 [300] 39 68 438 568 626 745 99117 59 516 76 790 838

100093 146 73 230 415 [500] 526 716 75 98 101051 57 103 66 387 461 609 710 60 [3000] 69 73 828 56 72 967 102068 72 87 181 99 291 481 500 67 881 103259 374 405 568 638 818 104050 84 339 627 92 [1500] 99 803 105116 63 87 233 433 590 682 90 816 73 959 81 [500] 106078 233 52 319 569 984 107115 34 92 281 628 [3000] 819 65 98 997 108111 289 96 342 44 68 406 38 [300] 43 109112 605 86 785 972

110144 97 264 [500] 89 368 81 455 543 66 607 95 [3000] 751 922 72 111123 79 241 380 83 423 112017 102 30 [1500] 287 583 91 99 609 56 790 994 113072 76 310 76 90 583 97 639 82 780 888 [3000] 967 114050 112 244 455 79 553 970 115146 255 61 320 495 604 55 93 [3000] 823 39 906 8 [3000] 76 [300] 116077 434 72 510 18 23 66 117055 69 93 137 250 306 21 46 57 422 63 [500] 571 830 118007 51 74 85 322 66 583 659 732 901 119274 459 67 70 525 [3000] 856 989 [500]

120010 35 146 207 49 [1500] 78 848 953 [1500] 121026 47 358 434 92 95 707 99 840 46 122230 89 301 448 582 616 765 123032 309 415 66 530 88 800 904 124083 99 155 201 452 554 88 615 46 47 [3000] 755 925 125037 317 [500] 474 95 676 82 89 768 972 [500] 126101 [300] 31 219 [300] 57 407 28 82 127011 [3000] 374 553 711 29 99 842 936 128216 318 35 610 19 33 52 887 129050 124 95 449 [300] 561 735 [3000] 37 72

130017 141 365 88 563 837 [300] 39 54 932 48 131167 80 277 666 853 968 132128 53 203 15 20 29 308 475 601 [1500] 722 89 980 133000 418 77 595 652 89 791 843 71 134039 83 142 73 323 32 53 60 91 432 62 569 706 35 803 66 135035 191 203 15 25 429 78 501 664 136046 284 [300] 95 469 562 767 [300] 86 897 137057 82 149 66 278 458 815 64 [3000] 138143 268 69 386 502 27 748 89 850 [500] 92 139008 284 341 86 98 415 64 569 88 93 778 801 922

140048 171 85 529 68 640 711 864 970 141043 [1500] 122 [1500] 253 302 425 142198 285 351 77 564 83 96 624 30 83 143186 266 578 708 97 951 144069 81 394 411 586 788 [500] 841 145013 59 61 76 297 373 [500] 404 510 641 702 78 819 25 146034 183 541 147001 137 218 366 412 731 [1500] 59 844 87 902 94 148058 127 267 366 95 659 857 [500] 63 149106 73 266 [1500] 303 [1500] 580 637 755 902 39 80 86

150061 238 62 [3000] 469 890 151141 52 362 580 665 908 [1500] 152201 4 35 401 848 67 82 973 153055 57 210 473 [300] 737 923 154035 284 474 510 81 614 758 933 35 155011 126 250 51 378 [3000] 500 [3000] 18 845 89 913 57 156051 270 437 619 867 908 28 65 157186 605 89 742 79 963 158031 125 243 54 [300] 92 [300] 348 61 471 508 788 159033 412 769 926 58 65

160012 215 332 66 546 717 909 161081 220 365 400 16 [300] 598 607 [3000] 16 96 795 811 52 162094 282 301 589 630 43 75 833 958 70 163055 71 199 204 586 681 933 38 164312 781 819 165038 [3000] 47 54 564 755 839 59 950 166199 325 68 579 861 918 73 167295 370 453 508 29 794 866 168155 60 88 283 527 72 77 637 51 76 757 884 85 169076 342 420 544 788 [3000] 815 926

170049 303 425 534 82 623 25 800 43 935 70 171035 187 247 414 [500] 17 20 634 80 823 70 [3000] 76 81 920 41 172130 201 78 97 [300] 618 727 173122 96 219 48 576 652 732 807 62 174110 [500] 237 516 34 59 743 175014 81 193 236 300 34 493 574 [300] 96 97 628 99 716 66 69 866 913 21 176009 68 116 91 299 365 [3000] 78 99 594 609 789 94 884 85 926 83 86 87 177019 35 51 84 178 81 82 93 229 377 92 416 82 579 737 826 [300] 63 72 96 178023 105 436 40 586 715 988 179115 251 307 59 [3000] 637 93 948 52

180030 248 70 590 [3000] 97 667 758 69 889 905 92 181106 [3000] 331 434 719 915 32 96 182058 66 [5000] 193 99 241 582 621 929 183044 54 503 76 95 98 704 53 803 926 184175 544 81 810 185054 352 414 60 532 34 62 816 95 936 65 186029 209 16 17 387 517 [3000] 601 731 187048 57 73 89 161 72 202 99 349 52 421 95 99 580 609 97 [3000] 188062 289 453 86 525 58 [300] 618 709 21 189128 65 205 363 409 568 694 823 33 982

190155 288 953 191059 64 250 373 646 790 846 [5000] 192851 979 193117 [300] 273 95 511 95 868 76 920 194037 442 844 195020 [1500] 163 65 328 86 464 741 803 196058 83 133 44 79 276 86 426 54 93 [1500] 543 54 613 67 726 72 [300] 846 944 197053 130 545 605 58 704 73 82 834 39 948 81 198046 203 72 307 10 61 417 [500] 77 503 37 688 97 744 957 199034 66 99 249 445 672 719 78 94 925

200136 368 426 58 599 646 81 833 61 201094 [500] 199 271 84 96 312 440 58 816 79 [300] 202001 3 54 236 56 641 58 68 841 48 203054 468 [1500] 545 928 204134 39 67 79 282 302 [3000] 415 25 611 61 843 948 83 92 205130 363 88 411 28 52 634 60 748 882 83 206031 58 156 241 663 722 49 69 849 207003 [300] 78 123 [1500] 309 437 523 626 822 945 75 208073 96 276 349 401 620 93 816 [300] 77 209103 359 80 404 998

210290 367 428 30 528 693 794 886 [3000] 211000 144 585 666 904 21 212397 584 625 707 [3000] 57 827 48 57 976 96 213072 [300] 208 71 359 404 14 583 651 58 68 69 76 87 814 914 71 75 94 214112 227 437 [500] 584 711 928 41 [300] 215024 29 40 55 76 136 54 371 87 510 781 [1500] 955 57 70 85 216038 82 84 319 23 76 [300] 82 520 39 635 728 52 951 217102 42 58 226 424 47 [3000] 922 51 218066 213 [500] 355 493 95 502 13 39 46 643 78 777 82 800 949 88 219169 306 [3000] 449 625 34 794

220032 47 178 [1500] 292 524 84 727 819 93 [300] 970 98 221219 96 386 756 222311 82 427 526 56 73 707 859 995 223133 302 501 49 63 95 605 91 [500] 937 [300] 49 94 [10000] 224022 79 350 555 855 76 85 913 225095 121 28 59 307 518

2. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

34 140 260 68 479 [1500] 602 99 847 82 1001 88 [500] 479 566 610 88 790 804 5 34 35 67 2118 25 30 50 220 49 57 448 542 618 89 96 97 873 934 3010 57 75 76 299 356 511 607 4253 631 80 738 866 91 99 [3000] 964 [3000] 5288 316 21 499 509 664 [1500] 898 989 94 6083 214 462 783 [500] 96 877 7099 [500] 124 60 94 [3000] 443 91 512 51 52 72 601 861 946 8123 212 23 58 402 633 [300] 818 907 23 9192 [1500] 290 420 [300] 536 657 87

10051 93 274 370 [3000] 509 607 796 807 962 11050 62 118 [500] 42 241 340 436 554 760 75 818 931 12036 84 144 52 371 99 [1500] 515 28 44 47 655 [1500] 731 818 976 13194 315 717 932 14273 311 424 82 507 [3000] 650 75 [500] 787 972 15460 [500] 534 [3000] 36 52 703 29 854 16159 226 322 [3000] 464 616 823 43 906 37 17051 121 48 71 289 301 576 [300] 850 18203 35 452 59 567 82 96 639 [5000] 720 60 92 839 19125 56 83 [3000] 229 77 [500] 411 602 988

20012 137 320 34 [300] 482 714 832 33 50 21145 72 252 386 866 22037 94 128 68 85 308 429 681 732 920 23373 96 434 529 619 24087 107 348 55 520 827 25088 519 854 [3000] 26187 [1500] 207 29 445 64 88 745 924 75 [3000] 90 97 27066 86 154 227 301 17 539 603 28088 116 27 [300] 298 332 450 571 740 [1500] 49 99 807 52 29070 83 166 204 47 [1500] 421 605 58 79 721 47 891 918

30211 53 341 59 443 547 [300] 666 31135 36 87 66 215 83 340 85 720 71 92 848 66 93 951 59 68 32011 23 207 609 90 722 33383 426 [300] 629 76 861 [500] 95 34069 148 87 247 486 757 843 [5000] 982 35022 61 238 73 315 656 746 920 80 36053 98 205 26 75 351 632 53 55 37068 152 58 220 85 466 504 763 907 38090 137 257 318 720 47 59 871 84 [3000] 39041 250 366 [500] 69 564 616 718 25

40209 408 589 631 45 796 844 90 956 41027 329 [1500] 31 449 [3000] 670 90 741 46 998 42084 88 163 205 333 81 401 63 93 594 771 43036 300 18 20 [50 000] 27 44 420 634 710 50 851 921 74 44106 259 395 504 13 607 91 45093 132 85 237 493 542 83 628 46 957 46067 159 [3000] 213 54 [3000] 339 602 836 912 [1500] 52 62 47140 632 84 855 48040 68 108 454 539 827 909 49109 [5000] 35 75 77 243 491 540 773 78 840 51

50019 429 37 60 509 627 774 79 824 [3000] 909 22 89 94 [300] 51036 96 180 261 430 534 633 724 814 42 46 937 52015 393 [300] 489 718 66 984 53172 355 427 562 79 951 66 54257 512 95 633 739 879 55102 252 [3000] 62 77 [3000] 364 82 511 68 76 614 75 724 96 876 973 94 56019 94 [3000] 98 133 78 [500] 482 556 675 872 [300] 57074 80 292 395 [300] 511 19 [1500] 53 682 701 800 8 919 84 58092 99 141 305 417 [1500] 539 642 769 59193 295 311 455 [3000] 64 95 547 [500] 612 [300] 855

60063 310 67 485 502 771 835 [1500] 55 915 61005 119 266 513 17 745 894 916 62121 22 237 304 438 76 575 606 706 [500] 71 80 924 87 63488 501 78 643 742 842 964 73 [500] 91 64693 774 872 903 65012 [1500] 88 240 70 308 409 [1500] 68 502 12 57 88 896 66078 [500] 159 202 96 303 944 89 67095 232 54 62 91 460 697 99 742 865 [3000] 68044 [3000] 175 232 308 46 419 72 79 84 618 746 82 802 69073 77 512 672 [500] 745 854

70139 73 526 647 730 995 71073 165 [1500] 213 [500] 354 550 812 39 981 72284 447 574 658 76 762 874 [300] 904 73183 91 206 22 [500] 65 68 429 43 538 749 74015 146 217 34 51 354 70 521 29 74 601 783 828 979 75171 98 350 513 64 611 [3000] 49 68 705 80 76021 45 417 [500] 615 707 47 83 77045 216 55 [500] 477 91 545 81 610 60 [1500] 746 809 31 43 78064 157 298 508 678 755 916 46 52 79266 314 22 39 556 616 740 42 [1500] 74

80069 926 81102 4 362 505 682 738 82156 81 225 542 86 762 825 28 [5000] 83121 64 214 91 378 84 84170 243 331 59 481 [300] 528 29 47 603 43 85125 63 313 35 50 76 508 647 [300] 68 83 86249 304 515 46 658 741 805 978 87038 139 241 55 383 450 684 877 979 88177 234 380 485 733 885 961 89295 [1500] 508 38 726 970

90110 12 31 430 42 [300] 67 98 546 716 19 81 854 93 935 91212 28 642 981 92053 122 216 635 796 887 933 93081 140 240 485 606 740 55 957 94141 57 205 [500] 362 506 48 71 [500] 85 682 701 45 879 959 95 95036 221 341 57 663 703 92 869 96116 29 210 98 365 468 78 [5000] 528 773 97015 144 362 84 85 97 712 801 90 941 98232 330 561 72 645 99 802 919 51 57 99281 538 832 47

100354 90 [500] 419 741 805 101038 96 188 340 553 71 81 [500] 637 705 928 102167 242 339 42 58 557 624 [500] 42 790 [1500] 902 77 103136 237 49 69 422 52 604 [300] 827 67 104046 77 172 314 [500] 852 [1500] 105011 313 28 93 405 48 700 29 75 106085 166 [300] 226 397 518 34 881 107100 3 215 75 80 357 80 513 717 907 108017 47 122 95 229 30 66 318 38 [3000] 436 553 [1500] 54 603 23 924 27 109177 [500] 243 842 [3000] 65 522 25 637 779 878 83

110350 98 481 518 828 960 111240 319 66 407 688 781 865 905 43 112133 55 269 726 862 968 113330 549 627 53 728 61 893 114060 100 81 252 810 [500] 115154 530 116019 33 54 [3000] 585 651 88 730 909 19 117059 [1500] 82 183 439 529 85 685 710 852 960 118441 541 61 915 95 119008 69 97 154 557 807 84 [300] 924 29 35

120065 102 26 232 489 531 664 711 121319 416 29 35 512 683 786 805 946 122019 142 349 75 489 90 91 826 95 123318 407 521 45 752 864 973 124134 51 236 426 29 49 723 94 937 125059 148 214 15 454 64 503 772 829 902 24 36 126342 420 29 660 81 855 78 962 [300] 127012 174 302 63 69 348 472 540 91 751 926 128053 496 687 766 818 947 129107 76 262 457 511 94 613 816 36 71 [300]

130037 174 99 255 69 304 45 829 47 131018 33 [3000] 166 251 72 384 470 92 760 95 841 912 132068 122 41 68 [500] 304 [1500] 55 62 554 660 66 813 45 935 133077 156 277 543 73 665 816 134050 [500] 101 18 296 314 22 93 423 560 63 65 828 135010 68 427 49 549 [1500] 662 747 71 136036 43 185 230 361 500 47 649 62 750 876 961 [1500] 85 137310 408 97 518 634 [300] 138318 80 95 499 [1500] 524 59 [300] 139132 51 233 63 376 539 670 788 840 900 78

140064 249 457 535 633 52 774 911 65 141084 108 9 11 259 69 361 83 415 663 920 142121 41 72 [3000] 447 563 787 143055 189 267 371 90 [300] 535 621 709 [300] 76 144096 318 607 798 [1500] 849 98 145158 92 223 96 303 76 542 [3000] 65 85 799 998 [500] 146028 39 62 174 203 382 405 84 590 [1500] 692 902 26 147199 210 302 450 80 82 561 77 641 56 770 832 [1500] 148069 155 65 248 55 86 399 471 661 76 999 149061 170 [300] 251 77 401 689 770 890

150018 51 157 297 400 20 50 509 953 151028 83 304 29 437 727 851 [1500] 76 84 954 152149 373 503 708 924 153225 52 377 453 79 514 821 51 154072 [300] 125 261 310 23 89 98 596 867 155256 455 584 682 728 156083 700 29 935 62 71 157041 50 104 99 835 56 158055 303 499 601 [1500] 89 716 868 958 59 93 [500] 159214 46 68 414 784 817 50 953

160192 423 587 636 738 851 933 35 161157 236 87 361 800 162038 75 115 31 87 249 541 650 [300] 848 957 163080 509 80 731 46 164193 297 545 760 71 886 165082 311 507 800 89 941 166200 400 58 562 702 41 167025 48 82 89 217 29 72 461 600 [500] 751 814 966 168087 347 99 599 760 817 86 966 169147 446 569 677

170349 566 610 86 [500] 745 48 81 886 171014 63 179 376 418 635 729 58 811 992 172055 114 233 59 605 715 921 173060 118 268 371 500 684 735 174007 93 107 374 547 627 [3000] 38 175003 146 285 344 [500] 51 445 518 41 883 915 69 75 176039 99 123 82 301 520 711 177010 209 99 481 670 779 82 930 178070 213 34 38 97 315 543 46 607 750 897 927 179109 37 403 14 17 32 43 50 [300] 638 701 12 83 878

180172 [300] 276 80 [1500] 380 554 793 834 37 181019 33 79 453 537 39 671 912 14 49 62 66 182084 138 247 310 29 71 551 69 614 97 790 806 20 968 183438 504 29 736 45 [300] 184198 [1500] 245 76 81 311 67 78 501 686 792 872 185005 56 115 92 282 551 55 619 825 956 80 186058 111 65 237 [5000] 375 593 745 921 [500] 68 99 187045 113 32 425 586 89 760 815 18 88 188005 33 159 [1500] 233 400 18 37 537 61 739 955 189104 73 239 53 87 301 25 541 614 745 [1500] 65 [3000] 82 803 81

190151 210 36 465 510 24 679 191018 147 205 27 84 94 377 414 30 78 533 58 621 65 780 998 192186 428 512 60 82 611 14 [300] 19 81 [3000] 90 [500] 742 45 193004 176 83 [1500] 257 88 359 510 43 70 706 56 821 194010 177 296 414 764 85 814 30 37 88 945 195489 97 563 746 55 957 71 [3000] 196255 476 529 844 [300] 984 197146 350 61 464 537 646 47 795 831 954 56 198256 544 600 19 81 970 199036 135 222 65 664 [3000] 723 806 85

200030 178 334 408 38 70 82 783 852 201046 79 122 204 55 398 404 522 [3000] 614 72 723 28 43 56 952 59 73 202012 175 80 343 635 869 203094 330 592 784 936 73 204099 274 320 573 786 [300] 921 26 205048 177 221 469 [1500] 579 [1500] 733 [500] 84 807 957 64 206265 405 63 75 683 760 813 [500] 928 207209 402 30 678 711 59 208171 [3000] 246 309 81 660 716 894 209032 67 96 [1500] 179 277 415 525 91 876 [500] 937 [3000] 88 [500]

210153 227 313 30 439 741 63 841 902 46 68 211117 48 50 208 63 334 558 768 803 212321 [3000] 74 497 609 828 30 958 213006 48 86 146 86 303 494 514 639 41 762 89 838 906 214057 72 158 96 245 448 663 835 215322 412 534 [3000] 867 216037 123 306 77 515 44 632 736 89 872 97 217270 482 83 536 50 911 60 62 82 218007 33 168 243 [300] 384 476 526 791 [10000] 838 47 93 913 219132 208 442 795

220014 28 64 82 136 59 250 323 76 [500] 468 550 749 874 946 66 221166 275 397 480 660 814 74 95 222184 239 61 409 606 718 864 940 223138 96 548 767 [300] 822 224016 72 85 89 157 260 450 649 708 96 965 225035 202 81 310 506 31 620

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0005

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 26. April

Zum Verkaufe standen	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
51 Rinder,	—	—	—	—	—	—	51	—
davon: 16 Ochsen,	33	—	30	—	27	—	16	—
4 Färsen,	—	—	—	—	—	—	4	—
24 Kühe,	28	—	25	—	22	—	24	—
7 Bullen,	30	—	27	—	—	—	7	—
2 Kalben,	—	—	—	—	—	—	2	—
19 Hammel, — Schafe,	28	—	25	—	—	—	19	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
134 Schweine, davon	—	50	—	48	—	46	90	44
134 Landschweine,	—	50	—	48	—	46	90	44
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: mittelmäßig.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 26. April 1897.

Auftrieb: 493 Rinder, und zwar: 220 Ochsen, 21 Kalben, 169 Kühe, 83 Bullen; 556 Kälber; 558 Stück Schafvieh; 1928 Schweine, und zwar: 1928 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3535 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	67
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	62
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	57
	4) gering genährte jeden Alters	—	52
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	58
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	52
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	48
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	44
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	57
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	53
	3) gering genährte	—	42
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	45	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3) geringe Saugkälber	34	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	30	—
	2) ältere Masthammel	27	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	51
	2) fleischige	—	47
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	43
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:	Geschäftsgang
436 Rinder, und zwar 178 Ochsen, 20 Kalben, 158 Kühe, 80 Bullen	mittelmäßig
553 Kälber	"
527 Schafe	"
1802 Schweine	"

— **Dresden**, 26. April. Viehmarkt. Auftrieb: 459 Rinder, gute Waare 56—58 *M.*, mittlere Waare 50—52 *M.*, geringe Waare 45 *M.*, österreichische — *M.* per 50 kg Schlachtgew., 172 Bullen, dieselben Preise, 2076 Landschweine, englische und fremde per 50 kg Lebendgewicht, gute Waare 40—42 *M.*, mittlere Waare 37—39 *M.*, geringe Waare —,—. 821 Hammel, gute Waare 58—60 *M.*, mittlere Waare 55—57 *M.*, geringe Waare 45—50 *M.* per 50 kg Schlachtgewicht, 426 Kälber, gute Waare 65 *M.*, mittlere Waare 60 *M.*, geringe Waare 55 *M.* per 50 kg Schlachtgewicht.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Stettin, 26. April. Weizen still, loco 163—164, Mk. bz., per Novbr. — Mk., per Novbr.-Dzbr. — Mk. — — Roggen unverändert, loco 116—118,50 Mk. bz., per Novbr. — Mk., pr. Novbr.-Dezbr. — Pommerscher Hafer loco 125—130 Geld, — Mk.

* **Köln**, 26. April. Weizen alter hiesiger loco —, neuer hiesiger —, fremder loco —,—, per — ——. Roggen hiesiger loco —,—, fremder loco —, neuer loco ———. Hafer alter hiesiger loco ——, neuer hiesiger ,00, fremder ,00.

* **Hamburg**, 26. April. Weizen loco matt, holstein. loco neuer 158—165 Mk. Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco neuer 120—136 Mk., russischer loco ruhig, loco neuer 81—83. — Mais 82. — Gerste fest.

* **Wien**, 26. April. Weizen per Herbst 7,36 Gd. 7,38 Br., per Mai-Juni 7,80 Gd., 7,82 Br., per Frühjahr 7,96 Gd., 7,98 Br. — Roggen per Herbst 6,64 Gd., 7,66 Br., Mai-Juni 6,46 Gd., 6,48 Br., per Frühjahr 6,53 Gd., 6,55 Br. — Gd., pr. Juni-Juli — Gd., — Br., per Juli-August — Gd., — Br. pr. Aug.-Sptbr. — Mais per Br. — per Mai-Juni 3,75 Gd., 3,76 Br., — Hafer per Herbst —— Gd., —— Br. — Frühjahr 5 98 Gd., 6,00 Br.

* **Pest**, 26. April. Weizen loco fest, per Herbst 7,08 Gd., 7,10 Br., per Frühjahr 7,80 Gd., 7,85 Br. — per Mai-Juni 7,61 Gd., 7,62 Br., Roggen per Frühjahr 6,25 Gd. 6,30 Br. — Hafer per Herbst — Gd., —— Br., per Frühjahr 5,68 Gd., 5,70 Br. Mais per Mai-Juni 1897 3,45 Gd., 3,46 Br., per Septbr.-Oktbr. — Gd., — Br.

* **Paris**, 26. April. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Aug. ——, per pr. April 22 25, per Mai 22,35, per Mai-Aug. 22,60, pr. Sptbr.-Dzbr. 21.95, Roggen ruhig, per April 13,75, per Sptbr.-Dzbr. 13,00.

* **Paris**, 26. April. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Aug. —, per Oktbr. per April 22.25, per Mai 22.35, per Mai-Aug. 22,60, per Sptbr.-Dzbr. 21,90, Roggen ruhig, pr April 14,10, per Sptbr.-Dzbr. 13,00.

* **Amsterdam**, 26. April. Weizen auf Termine niedriger. — per März —, pr. Mai 160. Roggen loco —, auf Termine fest. per Juli —, per Oktbr. —, pr. Mai 105, pr. Juli 104, do. per Oktbr. 104.

* **Antwerpen**, 26. April. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

* **London**, 26. April. An der Küste 2 Weizeladungen angeboten.

* **New-York**, 26. April. (Telegramm.) Rother Winterweizen —, Weizen loco —, pr. April 81 7/8, per Mai 80 3/8, per Juli 78 7/8, pr. Sptbr. 75 3/8, Mais pr. April 30, pr. Mai 29½, pr. Juli 31. Mehl 335, Getreidefracht 2¼.

* **Chicago**, 26. April. (Telegr.) Weizen pr. April 73 7/8, per Mai 73 7/8, per Mais April 24¼.

Zucker.

* **Hamburg**, 26. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,72½, per Mai 8,75, per Juni 8,80, per August 8,90, per Oktober 8,90, per Dezember 8,97½. Ruhig.

* **London**, 26. April. 96% Prozent Javazucker 10 3/8 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8¾ stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 26. April. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos. Mai 40,50 G., per Juni —,— G., per September 41,50 G., per Dez. 42 50 G.

Havre, 26. April. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse. Rio 9 000 Sack, Santos 7 000 Sack.

* **Havre**, 26. April. (Schlußbericht.) (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co, Kaffee good average Santos per April 49,50, per Mai 50,50, per Sept. 51,00. Tendenz: Fest.

* **Amsterdam**, 26. April. Java-Kaffee good ordinary 46,50

Petroleum.

* **Bremen**, 26. April. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. Loco 4,45 Br., Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 26. April. Petroleum behpt. Standart white loco 5,40.

* **Antwerpen**, 26. April. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 5/8 bez. u. Br., April 16 5/8 Br., Mai 16¾ Br., Mai —. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Berlin**, 26. April. Spiritus loco ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe, — Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 40,4 Mk. Mit Faß Maiwaare 44,8—44,6 Mk., September 45,0—45,1 Mk. Oktober 44,4—44,2 Mk.

* **Breslau**, 26. April. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per April 58,50 Br., do. do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per April, 38,50 Br.

* **Stettin**, 26. April. Spiritus fest loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 39,00 Mk.

* **Hamburg**, 26. April. Spiritus fest, April-Mai 20 1/8 Br., Mai-Juni 20 1/8 Br., Juni-Juli 20¼ Br., Juli-August 20 3/8 Br.

* **Paris**, 26. April. (Anf.-Ber.) Spiritus ruhig. April 37,00, Mai 37,00, Mai-August 36,50. September-Dezember 34 25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 26. April. Rüböl. Maiwaare 55,0 Mk.
* **Stettin**, 26. April. Rüböl April 55,00 Mk.
* **Köln**, 26. April. Rüböl loco 58,00, per Mai 53,80.
* **Hamburg**, 26. April. Rüböl (unverzollt) fest, loco 56,50 Br.
* **Paris**, 26. März. (Anf.-Ber.) Rüböl ruhig. April 55,56, Mai 55,75, Mai-August 56,00, September-Dezember 56 75.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 26. April. (Amtlich.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 20,0—40,00 Mk., Speisebohnen, weiße 25—50 Mk., Linsen 25—60 Mk.

* **Nordhausen**, 24. April. Kochlinsen 20,00—26,00 Mk., Kocherbsen 18—20 Mk., Speisebohnen 20,00—22,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 26. April. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 16,40 Mk., Kartoffelmehl 16,40 Mk., feuchte Stärke 9,30 Mk. Kartoffeln 5,00—6,00 Mk.

* **Nordhausen**, 24. April. Kartoffeln 4,50—5,00 Mk., per 100 Kilogramm.

* **Hamburg**, 24. April. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 16¼—16¾ Mk., Lieferung Mai-Juni 16¼—16¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 16½—17 Mk., Lieferung Mai-Juni 16½—17 Mk., Superior-Stärke 16½—17 Mk., Superior-Mehl 16½—17 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Berlin**, 26. April. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 2,00—2,60 Mk. per 1 Kilogramm, Eier 2,30 bis 3,60 per Schock.

* **Nordhausen**, 26. April. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1 20—1,30 Mk. geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00—2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 0,80—0,87 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,40—2,60 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 26. April. Schmalz. Steam. 21,75 Mk., Fairbank 22,50 Mk., Armour Spezial 24,25 Mk., Chamberlain Roe & Co. 23,50 Mk., Hamburger raff.: Rabdruch Stern Kreuz u. Schaub 29,00—32,00 Mk., Schlachterschmalz 50 Mk. per Netto-Centner inkl. Zoll. Squire-Schmalz in Tierces 24,00 Mark, in Firkins 112 Pfd. 24,50 Mark, in Eimern à 56 Pfd. 25,50 Mk., in Eimern à 28 Pfd. 26,00 Mark, unverzollt.

Fische.

* **Berlin**, 26. April. Karpfen 1,00—2,20, Mk. Aale 1,20—2,40 Mk., Zander 1,00 bis 2,40 Mk., Hechte 1,00—2,00 Mk., Barsche 0,80—1,60 Mk., Schleie 1,20—2,40 Mk., Bleie 0,60—1,20 Mk. per Kilogramm, Krebse 2,50—12,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 26. April. Steinbutt 85 Pfg., kl. 60 Pfg., Seezungen, große 140 Pfg., kleine 110 Pfg., Kleiße, große 55 Pfg., kleine 25 Pfg., Rothzungen 30 Pfg., Zander 40 Pfg., Schollen große 28 Pfg., mittel 30 Pfg., kleine 15 Pfg., Schellfische, große 30 Pfg., mittel 19 Pfg., kleine 12 Pfg., Lachs, rothfleischiger Pfg., Silberlachs 110 Pfg., Lachsforellen 140 Pfg., Flußhechte 50 Pfg., Seehechte 28 Pfg., Hummer, lebende 350 Pfg., Cabileu, große 16 Pfg., kleine 18 Pfg., Lengfisch 10 Pfg., Knurrhähne 6 Pfg., Rochen 8 Pfg., Blaufisch 10 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 26. April. (Amtlich.) Richtstroh 4,74—5,32 Mk., Heu 5,20—8,00 Mk. für 100 Kilogramm.

* **Nordhausen**, 26. April. Richtstroh 3,50—4,50 Mk., Heu 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 26. April. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B, per April 2,37½ Mk., per Mai 2,97½ Mk., per Juni 2,50 Mk., per Juli 3,00 Mk., per August 2,00 Mk., per September 3,00 Mk., per Oktober 3,00 Mk., per November 3,50 Mk., per Dezember 3,00 Mk., per Januar 3,00 Mk., per Februar 3,00 Mk., per März 3,00 Mk., Umsatz 30,000 Kilogramm. Ruhig.

* **Bremen**, 26. April. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 39 Pf.

* **Liverpool**, 26. April. (Schlußb.) Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen:

Per April-Mai 4 4/64 Werth,	per September-Oktober 3 55/64 Werth.
" Mai-Juni 4 3/64 Werth.	" Oktober-November 3 50/64 Käuferpreis.
" Juni-Juli 4 2/64 Werth.	" November-Dezember 3 48/64 Werth.
" Juli-August 4 1/64 Werth.	" Dezember-Januar 3 47/64 Werth.
" August-September 3 63/64 Werth.	" Januar-Februar 3 47/64 Verkäuferpreis.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 26. April. (Chilisalpeter.) Loco 7,60 Mark.

Metalle.

* **Amsterdam**, 26. April. Bancazinn 35,75.

* **London**, 26. April. Silber — Lstrl., Chili-Kupfer 48 3/8 Lstrl., per 3 Monat 48 5/8 Lstrl., Blei span. 11 13/16 Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 60 Lstrl., Zink 17¼ Lstrl. Quecksilber I. 7 Lstrl. 5 d., II. 7 Lstrl. 3½—4 d.

* **Glasgow**, 26. April. (Schlußbericht). Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 8 1/8 d.

* **Rio de Janeiro**, 25. April. Wechsel auf London 7 [illegible]/32.
* **Buenos-Ayres**, 25. April. Goldagio 201,80.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Coursnotirungen
der Berliner Börse vom 26. April.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurhess. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	144,20 G
Baierische Präm.-Anleihe	4	158,00 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	107,40 bz.
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3½	139,20 G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,20 bz.
Lübecker	3½	131,90 bz.
Meininger 7 fl.-Loose	—	21,75 bz.
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,00 bz.G

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	28,00 bz.
Ital. Natb.-Pfd. stfr.	4	90,50 bz.G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	99,60 G
Oesterr. Papier-Rente	4½	101,30 G
do. Cred. 100, 58	—	344,00 bz.
do. 1860er Loose	4	148,50 bz.
do. 1864er Loose	—	326,00 bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	5	184,75 bz.
do. do. 1866	5	180,70 bz.
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Administr.	5	85,40 bz.G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	93,50 bz.
do. Tab.-R.-A. abg.	10	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	108,90 B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100,80 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	123,25 bz.
do. II. Abth.	3½	115,50 bz.B
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	103,90 G
do. IV. rz. 110	3½	—,—
do. V. rz. 100	3½	98,90 G
do. VI. rz. 100	4	—,—
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100,80 bz.G
do. do. do.	3½	104,00 bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,60 G
do. unkündb. bis 1900	4	101,80 bz.G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfd. unk. b. 1905	3½	101,00 bz.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,00 bz.G
do. H. unkündb. bis 1900	4	101,90 bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00 G
Pomm. Hyp.-B. III IV neue rz. 100	4	101,50 bz.G
do. V., VI. bis 1900 unkündb.	4	—,—
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,75 G
do. III., V., VI. rz. 100	5	105,75 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	100,90 bz.G
do. XI. rz. 100	3½	99,40 G
do. XIII. rz. 100	4	102,00 G
do. XIV. rz. 100	4	104,50 G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1880—85	3½	99,10 bz.G
Pr. do. 1900	4	102,10 G
do. do.	3½	100,90 bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	99,40 G
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII	4	100,80 bz.G
do. do. XV-XVIII., unkündb.	4	102,40 bz.G
Pr. Hyp. A.-B. bis 1900	4	102,40 bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	—,—
Rhein. Hyp.-Pfd. 1890	4	—,—
do. do.	3½	—,—
Schles. Boden-Credit-Bank	5	—,—
do. do. do. rz. à 110	4½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. bis 1903	4	—,—
do. do. do rz. à 100	3½	—,—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B	3½	100,40 G
do. III. C	3½	100,40 G
Braunschweigische	4½	—,—
Lübeck-Büchen gar.	4	102,40 bz.G
Magdeburg-Wittenberg	3	96,25 bz.

Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	100,25 bz.G
do. 75, 76 und 78	4	100,25 bz.G
do. 1874	4	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Oberschles. Lit. E.	3½	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Albrechtsbahn	5	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,80 bz.G
Buschtehrader Gold-Obl.	4½	102,00 bz.
Dux-Bodenbacher II	5	—,—
do. III	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	100,20 G
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100,40 bz.G
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	55,90 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	97,80 bz.G
Kasch.-Oderberg Gold Obl.	4	102,10 G
do. Silber-Obl.	4	99,25 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100,40 G
do. (Salzkammergut)	4	103,25 G
Lemberg-Czernowitzer	4	99,90 B
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	95,0 G
do. do. 1874	3	92,10 G
do. do. 1885	3	90,90 G
do. do. Ergänzungen	3	94,20 B
do. do. Gold-Obl.	4	103,90 G
Oesterr. Lokalbahn	4	101,80 G
do. Nordwestbahn gar.	5	111,00 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	74,50 bz.G
do. Gold-Obl.	5	108,50 bz.G
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn-Silber-A.	4½	102,50 G
Gr. Russ. Eisenbahn-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	—,—
Koslow-Woron. 1889	4	101,00 B
Kursk-Charl.-Asow 1889	4	100,90 G
Kursk-Kiew	4	102,10 G
Moskau-Kursk	4	—,—
Mosko-Rjäsan	4	102,60 G
Mosko-Smolensk	5	104,80 G
Rjäsan-Koslow	4	101,90 B
Rjasan-Morczansk	5	—,—
Disk.-Bologoye	5	—,—
Russ. Südwestbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	—,—
Wladikawkas	4	102,10 G
Zarskoje-Selo	5	—,—
Anatolische	5	83,25 bz.G
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	61,80 G
do. 1889	—	32,25 G
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Hyp.-Obl. A.	5	—,—
do. do. Lit. B.	5	—,—
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4½	—,—
Northern-Pac. I. bis 1921	6	112,00 G
do. II. bis 1933	6	—,—
do. III. rz. 1937	6	—,—
Oreg. Railw. u. N., 1925	5	—,—
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	107,25 G
do. do. rz. 1931	5	93,70 bz.G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Arad.-Csanad	6	124,25 bz.
Breslau-Warschau	2½	80,25 bz.
Dortmund-Enschede	5½	158,40 bz.
Marienburg-Mlawkaw	5	123,60 bz.
Ostpreußische Südbahn	5	119,70 bz.B
Saalbahn	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Baltische (gar.)	3	—,—
Halberstadt-Blankenburg	5½	134,00 bz.B
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	78,90 bz.G
Crefelder	4 4/5	110,90 G
Crefeld-Uerdinger	7	169,25 G
Eutin-Lübeck	2	58,25 bz.G
Frankfurt Güterbahn	5½	95,0 bz.G
Raab-Oedenburg	1½	58,50 bz.

Reichenberg-Pardubitz	4 2/7	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Ital. Meridional	6 2/3	124,50 B
do. Mittelmeerbahn stfr.	5	94,00 bz.

Bank-Aktien.

Anglo-Deutsche Bank	—	—,—
Bank der Berliner Kassenw.	6½	127,75 B
Bank für Sprit und Prod.	2¼	63 60 G
Barmer Bankverein	7	131,40 G
Berliner Handels-Gesellschaft	9	154,90 bz.
Braunschweiger Bank	5 1/3	113,25 G
Cob.-Goth. Credit-Gesellsch.	3	92,50 bz.G
Danziger Privatbank	7¼	—,—
Deutsche Grundschuld	7	131,25 G
Deutsche Nationalbank	7	120,50 G
Essener Credit	7	143,60 G
Hannoversche Bank	5,8	122,25 G
Hamburger Hypotheken-Bank	8	159,00 bz.G
Hamburger Com.- u. Disk.-Bank	7	130,50 G
Königsberger Vereinsbank	5½	—,—
Lübecker Commerzbank	7 2/3	—,—
Mecklenburger Hypotheken	9	169,30 G
Norddeutsche Grund-Credit	4½	103,10 G
Oesterreichische Länderbank	7	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	10	—,—
Preußische Immob. M. v. St.	—	114,00 G
do. Leihhaus konv.	5½	109,25 G
Rhein.-Westf. Bank	6	125,10 bz.G
Westfälische Bank	6	121,50 bz.
Wiener Bankverein	7½	—,—
Wiener Unionbank	8½	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	102,20 bz.G
Bochumer Gußstahl	4	104,00 G
Dessauer Gas	4½	109,30 G
Dortmunder Union	4	100,10 bz.G
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	4½	—,—
Hamburger Packetfahrt	4	116,80 bz.G
Henckel-Obligationen	4	—,—
Hibernia	4½	102,90 G
Laurahütte	3½	97,30 G
Leopold Kohlengrube	4½	102,50 bz.G
Naphta-Obligationen	6	—,—
Norddeutscher Lloyd	4	104,30 bz.G
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	4	103,00 G
do. Eisen-Industrie	4	101,25 bz.B
Passage-Aktien-Bauverein	4	92,75 bz.
Solvay-Obligationen	5	—,—
Thale-Eisenwerk	4	—,—
v. Thiele-Winkler	4	—,—
Zoologischer Garten	4	102,40 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Ascherslebener	7	148,10 bz.G
Barover Walzwerk	—	76,50 G
Berzelius	6	123,00 bz.B
Braunschweiger Kohlenwerke	7	126,00 bz.
do. St.-Pr.	8	140,00 bz.G
Consolidat. Bergw.-G.	15	239,25 bz.G
Consol. Marienhütte	5	111,00 bz.G
Consol. Redenh. St.-Pr.	—	56,25 G
Duxer Kohlen kon.	10	167,00 bz.
Gelsenkirchener Gußstahl	4	129,40 bz.
Georg-Marien-St.-A.	5½	123,90 bz.
do. St.-Pr.	5½	127,10 G
Hagener Gußstahl	4½	114,25 G
Harzer Eisenwerke konv.	2¼	56,25 G
do. do. St.-Pr.	2¼	57,00 bz.G
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3 1/3	70,50 bz.
Kattowitzer	8	156,25 bz.G
Königin-Marienhütte	5	92,00 bz.G
König Wilhelm konv.	12	195,00 bz.G
König Wilhelm St.-Pr.	17	255,00 bz.G
Leopoldsgrube Edderitz	6	—,—
Mansfelder Kuxe	fco.	1000 bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	127,75 bz.G
Rhein.-Nassauische Bahn	1	117,25 bz.
Rheinische Stahl Lit. C.	11	194,00 bz.G

Industrie-Aktien.

Archimedes	7	139,75 bz.G
Bazar	10	—,—
Berliner Lagerhof	—	103,00 bz.
do. do. St.-Pr.	—	—,—

Baugesellsch. Bau-Ausführung	5	92,90 B
Berl. Charlottenburg	—	525,00 G
do. Neustadt	0	88,00 G
Passage konv.	4	92,75 bz.
B.-Wilmersdorf	—	708,00 G
Omnibus-Gesellschaft	12	207,25 B
Braunschweiger Jute	15	177,90 bz.
Butzke, Metallindustrie	5 2/3	121,00 bz.G
Charlottenburger Wasserwerk	9	251 06 G
Chem. Fabrik Schering	11	224 50 G
Danziger Oehlmühle	0	88,00 bz.G
Düsseldorfer Waggon	—	203,90 G
Elberfelder Farbenfabrik	18	324,00 bz.B
Frister & Roßmann konv.	3	81,25 bz.G
Gummi-Fabrik Fonrobert	6¼	—,—
do. Voigt & Winde	6	128,80 B
do. Volpi & Schlüter	2	84,00 bz.G
Harburg-Wien Gummi	—	421,00 bz.G
Kaiserhof konv.	3	—,—
Kepling & Th. Eiseng.	5	117,75 G
Kurfürstendamm-Gesellschaft	—	732,00 G
Neuß, Wagenbau	—	488,00 G
Nordd. Eiswerke	1½	80,75 bz.G
Oppelner Portland-Cement	7½	149,75 bz.
Pferdebahn-Gesellschaften:		
Braunschweiger	6	—,—
Breslauer	9½	234,50 bz.
Stettiner	3½	129 50 bz.G
Stralsunder Spielkarten St.-P.	7	130,10 G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	16	[illegible]4800 bz.G
Wilhelmshütte	1½	68,00 bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	5	97,50 G

(Bank.) Diskonto.	(Privat.)
Amsterdam 3. Berlin 3. Lomb. 3½ bezw. 4). Brüssel 3). London 2½. Paris 2. Petersburg u. Warschau 5½. Wien 4. Italien. Plätze 5. Schweiz 4. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 4. Madrid 5. Lissabon 4.	Berlin 2 3/8. Frankfurt a. M. —. Hamburg —. Paris 2. London 2 1/8. Petersburg 5½.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pfg. 1 Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.
Cours in Mark.

Dollars per St.	—,—
Ducaten per St.	—,—
Imperials per St.	—,—
Napoleonsd'or per St.	16,23 bz.G
Souvereigns per St.	20,35 G
Englische Banknoten per Lstr.	20,36 bz.
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	81,05 G
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	170,40 bz.G
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)	170,25
Russische Banknoten per 100 Rb.	216,40 bz.

Leipziger Börse vom 26. April.

	Zf.	Mk.	
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000 4000	97,50 G
do.	3	1000	97,50 G
do.	3	500	97,50 G
		Thlr	
Staatsanl. 1855	3%	100	97,75 B
do. 67 kv. 4%	3½	500	101,50 G
Landrentenbr.	3 1/3	500	100,25 G
		Mk.	
Mansf. Gew. 1882	4	500	103,00 G
do. 1879	4½		101,75 G
do. Em. 1875	4		101,75 G
Leipz. Stadtobl. 1884	4		102,00 G
do. 1876	4½		102,30 G
Altb. Landobl.	3½	1000	102,50 G
do. do.	3½	5000	102,50 B

Dörstewitz-Rattm.	2½	84,00 B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	3	93,90 B
Geraer Jutesp. u. W.	22	267,50 B
Germania (Schw. & Sohn)	8	151,50 B
Hallesche Str.-B.	0	90,00 G
Kette Elbs.-G.-Akt.	4½	73,50 B
Körbisd. Zuckerfb.	9½	107,00 B
Leipziger Baubank	5	103,00 B
do. Elektr. Werke	5½	134,00 G
do. elektr. Straßenbahn	—	196,00 B
do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	10	204,25 G
do. Kammgarnspinnerei	15	—,—
do. Malzf. Schkeud.	7	175,00 G
Mansfelder Kuxe	25 M	1000 bz G
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	8	94,50 bz.G
do. Masch.-Fabr. (Hartmann)	8	189,00 bz.G
do. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	16	222,00 G
Thür. Gasges. Lpz.	10½	204,00 G
do. Stamm-Pr.	10½	204,00 G
S.-Thür. Br.-B. St.	6	123,50 G
do. St.-Prior	6	132,00 G
Zeitzer Par. u. S.-A.	5½	107,25 G
do. do. Oblig.	—	106,50 G
Zuckerfabr. Glauzig	6½	105,50 B
Zuckerraff. Halle	0	111,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Tepl. 500 fl.	15	330,50 G
Böhm. Nordbahn	8½	—,—
Buschtierad. Lit. A	12	298,50 G
do. do. B	11¼	274,60 bz.
Galiz. K.-Ludw.-B.	10	109,90 G
Graz-Köflach	5½	135,00 G
Marienburg-Mlawka	2¼	83,00 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dux-Bodenbach Lit. A	5	—,—
do. do. B	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	212,50 B
Dresdener Bank	8	149,50 B
Gothaer Privatb.	6	120,00 G
Leipziger Bank	7½	174,50 bz.G
Sächs. Bank	4¾	128,00 B
Zwickauer	6	112,00 G

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Chemn. Werkz.-M.-Fab. (Zimmerm.)	5½	134,75 G
Cröllw. Papierfabr.	18	269,00 B
4% do. Schuldverschr.	—	—,—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aussig-Teplitzer	3½	100,00 B
Böhm. Nordbahn	4	101,70 B
do. do. Gold	5	108,50 G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,90 bz.
do. do.	4	101,90 G
do. Em. 1868/71/72	5	109,00 G
do. Gold	4½	100,00 G
Dux-Bodenbach	5	109,00 G
do. Em. 1871	5	109,00 G
do. do. 1874	5	112,25 B
Graz-Köflacher	2	63,75 G
do. Em. von 1871 u. 72	5	102,00 G
Kaschau-Oderberg	4	99,00 B
Prag-Dux Gold	4	—,—
do. Gold	5	—,—
Prag-Turnau	5	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0006

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

97. Halle a. S., Dienstag, den 27. April 1897.

[Nachdruck verboten.]

Auf der Neige des Jahrhunderts.

33] Roman von Gregor Samarow.

„War denn nicht die Schöpfung ein Wunder," rief Marianne, „und wer die Macht hatte, das ganze Weltall, von dem unsere Erde nur so ein winziger Theil ist, ins Leben zu rufen — wer selbst die Gesetze der Natur gab und den Kräften gebietet, die das Firmament bewegen, der sollte nicht zu thun vermögen, was unser kurzsichtiger Blick nicht durchdringen kann? Sehen Sie eine kleine Eichel, ein todtes Ding, wie es scheint, unbeweglich und kalt, und aus ihr entwickelt sich der gewaltige Eichbaum, der ganze Menschengeschlechter überdauert — ist das nicht ein Wunder, sind wir nicht ringsum von Wundern umgeben, an die unser armer Verstand nicht heranreicht? Warum gerade da zweifeln, wo das Wunder unsere eigenen Herzen und unsere Seelen berührt, während wir gleichgültig vorübergehen an den tausend Wundern der Natur? O, ich möchte mich nicht so niedrig stellen, um mich nur für ein Werk des Zufalls zu halten, der den Staub zusammenballte, um ihm eine wieder vom Zufall hin- und hergetriebene Menschengestalt zu geben, die nach einem unnützen und werthlosen Dasein wieder in das Nichts zurücksinkt! — Wie sollte ich es ertragen, meines Vaters oder irgend eines lieben Menschen zu gedenken, wenn ich nicht die gläubige Hoffnung in mir trüge, aufzusteigen zu einem höheren Leben und in reiner Verklärung diejenigen wiederzufinden, die mir hier theuer waren! Traurig, traurig muß es um eine Welt bestellt sein, in der ein solcher Glaube nicht vorhanden ist! Da freilich können sich die Menschen gegenseitig nur als Werkzeuge ihres Gewinnes oder als Hindernisse ihres eigenen Vortheils betrachten, da freilich kann sich der auf die Erde gebannte Blick nur gleichgültig zum Himmel aufrichten! Wäre es nichts Anderes als die Liebe zu denen, die uns nahe stehen, so müßten wir doch schon den Glauben an Gott in uns tragen, der solche Liebe in unsere Herzen legte. Denken Sie an Diejenigen, die Ihnen nahe standen, denken Sie an Jemand, den Sie so recht von Herzen haben, und dann stellen Sie sich vor, daß Sie einen solchen Menschen, der mit Ihrem inneren Wesen zusammenhängt, verlieren sollten, daß er Ihnen mit brechendem Blick zum letzten Mal die Hand reicht, o, dann werden Sie die Macht Gottes empfinden und das Bedürfniß, die Allmacht einer ewigen Liebe anzurufen."

Friedrich öffnete die Thür.

Der Kammerherr von Holberg trat ein.

Er schien betroffen, die Beiden hier zu finden, grüßte Geldermann mit hochmüthig kalter Höflichkeit und sagte, Mariannens Hand küssend:

„Ich komme, meine verehrte Cousine, um mit Ihrem Vater über einige Geschäfte zu sprechen, und bringe Ihnen Grüße von Meinhard, den ich auf der Reise hierher gesehen."

„Der Vater wird sogleich herunterkommen," sagte Marianne etwas befangen, „er hat sich nur auf einige Augenblicke zurückgezogen, um seine gewohnte Ruhe zu halten."

Sie stellte beide Herren einander vor.

Der Kammerherr verneigte sich ohne ein Wort, und Geldermann, durch diese hochmüthige Gleichgültigkeit verletzt, sagte:

„Erlauben Sie, mein gnädiges Fräulein, mich Ihnen zu empfehlen. — Der Herr Baron wird beschäftigt sein und auch mich rufen die Pflichten meines Berufs nach Hause."

Marianne reichte ihm herzlich die Hand und er verabschiedete sich von dem Kammerherrn mit ebenso eiskalter Höflichkeit, als dieser gegen ihn gezeigt.

Ehe der Kammerherr weiter mit Marianne sprechen konnte, erschien Friedrich, um ihn zu dem Baron zu bitten.

Marianne sank wie träumend auf ihren Sessel nieder.

„Der Arme," sagte sie vor sich hin, „wie weh thut es mir, einen Menschen zu sehen, der gut ist und treu und empfänglich für alles Edle und Schöne, denn das ist er, das muß er sein — und der doch den Weg zu Gott verloren hat. O, wenn es wahr wäre, wenn wirklich mein Wort Widerhall in seiner Seele gefunden hätte! — Und warum soll es nicht sein? Gott, der ihn zu seinem Werkzeug wählte, um uns zu helfen, kann auch mir die Kraft geben, ihm eine Dankesgabe zu bieten, die vielleicht mehr werth ist als seine Wohlthat."

In träumenden Gedanken stützte sie den Kopf in die Hand und schien die Ankunft des Kammerherrn vergessen zu haben.

Geldermann war in seinen Wagen gestiegen und fuhr nach der Fabrik zurück.

„Wenn man einen Menschen so recht lieb hat," flüsterte er vor sich hin, „dann wird man die Liebe und Allmacht Gottes erkennen — ist mir doch zu Muth, als ob ich sie erkenne, als ob ich —"

Er stockte.

Das Wort erstarb, das auf seinen Lippen schwebte; ein tiefer Seufzer rang sich aus seiner Brust.

Er lenkte von dem Wege ab nach dem Walde hin, berührte sein Pferd mit der Spitze seiner Peitsche und pfeilschnell flog das edle Thier nach dem winterlichen Forste hin.

Etwa eine Stunde mochte er so durch den Wald dahingefahren sein, immer mit seinen durcheinanderringenden Gedanken beschäftigt, er fand keinen Abschluß in sich selbst und hatte nur das eine Gefühl, daß sich vor ihm eine ganz neue Welt eröffnete, die ihm fremd war und über die er vor Kurzem noch gelächelt und gespöttelt haben würde, die ihn aber jetzt mit wunderbarer, geheimnißvoller Kraft anzog. Worin diese Kraft liegen mochte, darüber dachte er auch nach. Es regte sich in ihm wie ein trotziges Widerstreben, aber er fand auch darauf keine klare Antwort, nur tauchten immer und immer wieder Mariannens so ausdrucksvoll beredte Augen vor ihm auf, er glaubte deren Blick bis in die Tiefe seines Herzens hinein zu fühlen, und tief aufseufzend, ängstlich und scheu fast, bebte er vor der Antwort zurück, die ihm aus seinem Herzen entgegentreten mochte.

Als er nach Hause zurückkehrte, fand er die Arbeiter, welche eben die Tagesarbeit beendet hatten, auf dem Hof in Gruppen beisammen stehen.

Der Werkmeister Mersmann trat zu ihm heran und bat ihn, im Auftrage sämmtlicher in der Fabrik beschäftigten Arbeiter einen Wunsch vortragen zu dürfen.

Verwundert sah Robert den Mann an, der mit abgenommener Mütze vor ihm stand und in ehrerbietigem Tone mit ihm sprach, in dessen Mienen und Blicken aber eine trotzige Entschlossenheit lag.

Er war so von seinen Gedanken erfüllt gewesen, daß er das frühere Gespräch mit dem Werkmeister fast vergessen hatte, und forderte denselben, aus dem Wagen springend, auf, ihm in sein Zimmer zu folgen.

„Nun, Mersmann," sagte er, sich wie ermüdet in seinen Stuhl setzend, „was giebt's, habt Ihr Euch über etwas zu beschweren? Ihr wißt ja, daß ich gewiß jedem vernünftigen Wunsch gern entgegenkomme und jeder Klage gern Abhülfe schaffe."

„Sie werden sich erinnern, Herr Geldermann," erwiderte Mersmann ernst, „daß ich Ihnen sagte, die Arbeiter seien mit ihrem Lohn unzufrieden und verlangten eine Erhöhung desselben, sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit. Sie versprachen mir,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0007

darüber nachzudenken, und ich komme, um zu fragen, ob sie bereits einen Entschluß gefaßt haben."

„Ich habe nachgedacht, Mersmann, und ich will ganz aufrichtig sein. Eine Verkürzung der Arbeitszeit halte ich für unthunlich, wenn nicht der Betrieb der Fabrik zu unserem und Eurem Schaden erheblich leiden soll. Für eine Lohnerhöhung würde ich wohl geneigt sein, sogar noch über die Wünsche der Leute hinaus, um die Unmöglichkeit der Verkürzung der Arbeitszeit auszugleichen. Ich habe aber nicht allein darüber zu bestimmen. Mein Vater war nicht gleich geneigt, darauf einzugehen; ich verspreche Euch aber, darauf zurückzukommen, und hoffe doch noch etwas zu erreichen. Jedenfalls dürft Ihr überzeugt sein, an mir einen aufrichtigen Fürsprecher für Eure Wünsche zu haben."

Mersmann schüttelte den Kopf.

„Wir haben keine Zeit mehr, darüber nachzudenken," sagte er. „Die Sache liegt so einfach, daß Sie und der Herr Kommerzienrath sich bald entschließen können."

„Ich muß," fiel Robert etwas ungeduldig ein, „die Zeit haben, ihn zu überzeugen, und werde für die Wünsche der Leute sprechen, wie ich's bisher schon gethan."

„Das kann uns nichts nützen," erwiderte Mersmann. „Die Zeit verrinnt zu unserem Schaden, und bei längerem Säumen können wir kaum den guten Willen voraussetzen, unserer Forderung gerecht zu werden. Ich bin deshalb beauftragt von sämmtlichen Arbeitern der Fabrik, Ihnen zu erklären, daß wir an unserer Forderung festhalten und entschlossen sind, die Arbeit niederzulegen, wenn dieselbe nicht ausgeführt wird. Wir geben dem Herren Kommerzienrath drei Tage Zeit, um seinen Entschluß zu überlegen. Diese Frist wird wohl genügen, um über eine Antwort schlüssig zu werden, die einem so geschäftskundigen Mann, wie es der Herr Kommerzienrath ist, ja nicht schwer werden kann."

Robert stand auf, zornig blitzten seine Augen.

„In diesem Ton wollen die Leute sprechen? Ist auch hierher in unsere Fabrik, die doch wahrlich ihre Arbeiter nicht ausbeutet, der schlimme Geist gedrungen, der jetzt die Welt durchzieht und die Arbeiter auf Wege leitet, die ihnen selbst nur verderblich werden können? Und Sie, Mersmann," fuhr er fort, „Sie, der vernünftige, ruhige Mann, der seine Pflicht immer gethan hat, Sie machen sich zum Wortführer einer solchen Sache?"

„Bin ich nicht ebenso gut Arbeiter wie die Anderen," erwiderte Mersmann, „und muß ich nicht ihr Recht vertreten?"

Robert erschrak über den finsteren Ausdruck in dem Gesicht des Werkführers.

Er richtete sich höher auf und antwortete ebenfalls kalt und streng:

„Ich erkenne kein Recht zu solcher Forderung und namentlich nicht zu solcher Friststellung an. Ich habe es Ihnen gesagt und Sie wissen es, daß ich den Leuten in jeder Weise entgegen komme. Zwang und Drohung haben keine Macht über mich, sie können mich nur bestimmen, jedes Entgegenkommen abzulehnen, zu dem ich sonst vielleicht bereit sein würde. Sie sind ja ein vernünftiger Mensch, Mersmann," fügte er milder hinzu. „Sie werden begreifen, daß die Leute durch die Ausführung ihrer Drohung sich selbst in Unglück stürzen, denn ich erkläre Ihnen bestimmt, daß ich eine so gestellte Forderung niemals bewilligen werde."

„Der Entschluß der Leute steht fest," erwiderte Mersmann, „und ich kann daran nichts ändern, selbst wenn ich es wollte. Wir werden die drei Tage, welche ich gestellt, inne halten und pünktlich die Arbeit verrichten; sollten wir aber dann keine befriedigende Antwort erhalten, so werden wir sämmtlich die Arbeit niederlegen."

„Gut dann," erwiderte Robert, heftig auffahrend, „dann mögt Ihr selbst die Folgen Eurer Thorheit tragen, wir werden um Arbeitskräfte nicht verlegen sein und die kurze Betriebsstörung lieber ertragen, als uns von Zwangsforderungen abhängig machen, die Ihr dann willkürlich immer höher stellen könnt. Ich hoffe, daß Ihr Euch eines Besseren besinnt, und kann Ihnen nur sagen, Mersmann, daß ich von Ihnen so etwas nicht erwartet hätte."

„Ich habe stets meine Schuldigkeit gegen Sie gethan, Herr Geldermann," erwiderte Mersmann, „und muß dieselbe ebenso für meine Genossen thun."

Robert winkte entlassend.

Der Werkmeister ging mit kurzem Gruß hinaus.

„Unerhört," rief Robert, „niemals hätte ich's für möglich gehalten, daß eine solche Auflehnung hier vorkommen könnte, wo die Leute wahrlich gut gehalten und besser bezahlt sind, als in vielen anderen Fabriken."

Er eilte zu seinem Vater und theilte demselben noch ganz aufgeregt mit, was eben vorgegangen.

Der Kommerzienrath lächelte kalt und ruhig.

„Da siehst Du," sagte er, „wohin Deine Thorheit führen würde — ich hoffe, Du bist nun von meinen Grundsätzen überzeugt."

„Nicht ganz," erwiderte Robert, „doch darüber bin ich mit Dir einig, daß wir dem Zwange nicht weichen dürfen, ich hoffe, die Leute werden von ihrer Drohung zurückkommen, und dann werde ich Dich dennoch bitten, meinen Vorschlag anzunehmen; bleiben sie aber bei ihrem Trotz, dann freilich wird nichts Anderes übrig bleiben, als daran zu denken, wie wir so schnell als möglich andere Arbeitskräfte bekommen."

„Sie werden sich wohl besinnen," sagte der Kommerzienrath ruhig, „die Arbeitseinstellungen sind beendet bis auf wenige Punkte und nur feste und sichere Ruhe kann sie wieder zur Ordnung bringen. Nun," fragte er dann abbrechend, „wie bist Du mit Deinem Diner am Hofe des Freiherrn oben im Schloß zufrieden gewesen — hast Du nicht Neigung, von meinem für Dich reservirten Imbiß Gebrauch zu machen?"

„Du thust den Herrschaften Unrecht," sagte Robert erröthend, „ich habe den Baron immer liebenswürdig und ohne jeden thörichten Hochmuth gefunden, und die Art, wie er sein Unglück getragen, hat mich wirklich mit Bewunderung erfüllt."

„Wie doch die Jugend so leicht erweicht ist und dem Schein Recht giebt!" rief der Kommerzienrath. „Du kommst aus dem Lande der Gleichheit, und doch möchtest Du den trotzigen Arbeitern das mühsam erworbene Geld zuwerfen und blickst bewundernd zu den Trägern vornehmer Titel und Namen auf. Ich bin alt geworden in dem Geschäft und das Geschäft kennt kein Mitleid und keine Unterwürfigkeit, — für beide findet man niemals Dank. Doch jetzt laß mich meine Bücher schließen; wir wollen nachher, wenn die Arbeit gethan, bei einem Glase alten Burgunders uns darüber freuen, daß wir den festen Boden errungen, auf dem wir uns vor dem Andrang von unten nicht zu beugen nöthig haben."

Robert seufzte und kehrte in sein Zimmer zurück.

Er versank wieder in seine durcheinander wogenden Gedanken, und nur eins war ihm klar, daß der feste Boden, auf dem sein Vater so kalt und ruhig stand, für ihn und sein in jugendlichem Feuer schlagendes Herz immer mehr erschüttert wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Leben.

Die Reichshauptstadt hat nach einer jüngsten Statistik in einer Woche um nicht weniger als viertausendfünfhundert Menschen abgenommen. Und zwar ist dieser Bevölkerungsverlust ein absoluter. Unter Zurechnung des Zuzuges und Ersatzes bleibt merkwürdiger Weise ein Menschenausfall, der auf dem Raum einer Woche sogar bedenklich sein müßte, wenn nicht Hoffnung wäre, daß auch wieder andere Ersatzwochen kommen werden. Aber daß Berlin vorläufig vor einem Maximum seiner Entwicklung angelangt scheint, wenn nicht besondere große geschichtliche Ereignisse neue Zuwachsprozesse zeitigen, diese Vorstellung drängt sich mächtig auf. So stark ist der decentralisirende Trieb, daß sogar im eigenen Raumgebiete Berlins und seiner Vororte der Vergrößerungsprozeß der Hauptstadt des preußischen Staates gegen alle früheren Erwartungen stockt. Seit Charlottenburg selbst zu einer Stadt von mehr als 100 000 Einwohnern herangewachsen ist, herrscht dort vorläufig nur sehr wenig Neigung, mit Berlin zu einem Gemeinwesen zusammenzuwachsen. Dabei ist es unmöglich, landschaftlich und architektonisch zu unterscheiden, wo etwa Berlin aufhört und Charlottenburg anfängt. Große breite Straßen mit geschlossenen Häuserreihen machen es auch einem sehr entwickelten Scharfsinn unmöglich, sich ohne Weiteres vorzustellen, daß er aus Berlin auf einmal in eine andere Stadt gerathen ist. Noch wundersamer gestaltet sich dieses Verhältniß mit dem früheren Vorort Schöneberg. Dieser, gleichfalls vielfach in Hochgeschoß-Straßen bei ununterbrochenem Zusammenhang mit Berlin entwickelte Ort ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0008

soeben im Begriff, zum Range einer selbständigen Stadt emporzusteigen, statt mit Berlin sich zu einem Gemeinwesen zu vereinigen, was er doch äußerlich und geschäftlich durch die Verkehrsverhältnisse und den räumlichen Charakter längst ist. Aber man will eine eigene Stadt sein, und es ist sehr die Frage, ob gerade diese Entwicklung nicht in bestimmter Zeit einen Rückgang des ganzen Berliner Umkreises und der Wohnlichkeit der Reichshauptstadt bewirken wird. Denn was dieser Partikularismus zeitigt, das sind zweifellos im letzten Grunde nur Interessen der Bodeninhaber. Daß aber diese Bodeninteressen, wenn sie überhand nehmen, überall kulturverwüstend sind, das hätte die Menschheit nun eigentlich seit sechs Jahrtausenden ihrer Großstadtkulturen von Babylon und Ninive her schon lernen können.

Wird der Boden in solchen neugebildeten Städten um Berlin, ja, man kann beinahe sagen in Berlin, im Sinne des Interesses der Gesammtbevölkerung von mehr als zwei Millionen Menschen, die sich auf dem Raume von etwa drei Quadratmeilen zusammenstauen, geschont und weislich benützt werden? Werden diese neuen Städte zum Beispiel für große Parkanlagen und sonstige öffentliche Wohlthaten Räume schaffen, die dann der Gesammtheit zu Gute kommen und einen Zuzug von Menschen bewirken, die sich hier wohl fühlen können? Die eigentliche Reichshauptstadt Berlin ist arm an Parks; sie hat nur den Thiergarten, der nicht einmal mehr für den Westen ausreicht. Den Humboldshain und Friedrichshain im Norden und Osten kann man kaum noch als Parks bezeichnen, sie sind viel zu klein, zu wenig umfangreich, um ernsthaft als Erholungsort für so viele Menschen gelten zu können. Nicht umsonst hat London seine Riesenparks. Von St. Johns-Park zu Regents-Park und Viktoria-Park, Holland-Park, Kensington-Gardens, Hyde-Park, Green-Park und St. James' Park, von Battersea-Park bis Greenwich-Park ist überall für große Erholungsgebiete innerhalb des Häusermeeres gesorgt, die den Menschen mit den Bedingungen seiner Natur in Verbindung erhalten und an schönen Tagen ein fröhliches Leben hervorrufen. Werden nun diese neuen Städte vor Berlin gerade hierfür Sorge tragen? Schwerlich! Die Gründe, welche die Absonderung der Stadtgemeinden hinter den Koulissen hervorrufen, sind doch wohl nur solche, daß die Bodenbesitzer die Bodenpreise dadurch noch mehr hinaufzutreiben hoffen und durch Hochgeschoßbau eine stärkere Verzinsung des Besitzes erreichen wollen. Von denen, die auf diesem Boden miethweise hausen, haben im Grunde nur ganz wenige ein Interesse, als besonderes Gemeinwesen zu gelten. Das Steuerverhältniß wird keineswegs ein mäßigeres. Hätte nun das große Berliner Gemeinwesen selbst diese Vororte übernommen, so würde ja wahrscheinlich manche Anlage zum Gesammtwohle geschehen, bei der das Interesse der Mehrzahl vielleicht eine gelegentliche mäßigere Kapitalisirung des Bodens durchsetzen könnte. Das aber wollen vorläufig die partikularen und persönlichen Interessen noch nicht zulassen. Und auf diese Weise wachsen nun überall diese Hochbauten mit den öden, geschlossenen Straßen empor, sodaß Charlottenburg und Schöneberg gerade in ihren neuen Theilen einen wahrhaft trostlosen, langweiligen Eindruck machen.

Schon seit Monaten regt im Zusammenhang mit diesen Erscheinungen eine Frage die Berliner auf, die nicht nur die Reichshauptstadt, sondern den ganzen preußischen Staat angeht. Der alte botanische Garten sammt seinen botanischen Anstalten soll seinen Platz verändern. Der jetzige schöne Garten an der Grenze von Schöneberg ist längst mit Hochgeschossen umbaut, ist keiner Ausdehnung mehr fähig. Lebte man in England oder in Amerika, wo öffentlicher Gemeinsinn herrscht, so würde es wohl keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß dieser freiwerdende Garten als öffentlicher Park erhalten bleiben müßte. Wer wird noch nach Schöneberg und diesem Theile des Westens ziehen mögen, wenn er nicht einmal mehr hier spazieren kann? Und nun soll doch, wenigstens auf einem Theile dieses Gartens, auch hier der Grund mit Hochhäusern verbaut werden. Das übrigbleibende Gartenstück wird dann eben kein Park, sondern lediglich noch ein öffentlicher Platz sein, dessen schöne Bäume sehr bald verkümmern werden, weil sie noch weniger Luft und Licht haben. Unter diesen Umständen kann man es im öffentlichen Interesse nur begrüßen, daß der neue botanische Garten weit hinaus nach Dahlem verlegt werden soll, wo er nicht so bald dem Spekulationsinteresse der neuen partikularistischen Stadtbildungen zum Opfer fallen kann. Auf diese Weise aber wird wenigstens ein neuer Park in der Umgebung Berlins geschaffen.

Aber Berlin hat außer anderen Eigenschaften auch noch die Eigenschaft, daß sein Adreßbuch nicht weniger als etwa 2000 Vereine verzeichnet, von allen möglichen sonstigen nicht offiziellen Klubs und Kränzchen ganz zu schweigen. Darunter zählen wir zum Beispiel etwa 30 Frauenvereine, ohne der von Frauen geleiteten Armenvereine und dergleichen zu gedenken. 19 Kunst- und Künstlervereine, 75 religiöse Vereine, 30 Schwimmvereine, von allen sonstigen Spezialitäten des praktischen Lebens, der Wissenschaften und Künste nicht zu reden. Wie viele Verbindungen, wie viele „Rauchvereine", wie viele Polenvereine und wie unzählige Kegelklubs! Wenn schon ganz Deutschland sich durch seine Vereinsseligkeit vor anderen Nationen hervorthut, so ist Berlin gewiß das Himmelreich der Deutschen in dieser Hinsicht. Es giebt kaum ein Wort im Grimmschen Wörterbuch, zu dem der Deutsche, insbesondere aber der Berliner, nicht auch einen besondern Verein zu erfinden im Stande wäre. Und bei dieser Vereinsgeisterei ist es kein Wunder, daß alle Kehrseiten, die dieses Wesen im öffentlichen wie privaten Leben hervorruft, denn auch in Berlin blühen und ganz denselben Krähwinkelgeist züchten, der auch in den kleinsten deutschen Provinzstädtchen herrscht. Je nach dem Getränk, das dabei die Hauptrolle spielt, ist natürlich auch der „Geist" dieser Vereine verschieden. Wo das Weißbier vorherrscht, ist selbstverständlich auch der Weißbiergeist das bildende Element. Diese Berliner Weiße, welche die alten Schifferknechte der Spree beim Antrunk mit einem „Jott segne de Schifffahrt!" sich kredenzten, ist zur Sommerzeit ein sehr kühlendes Getränk. Als tägliche Nahrung züchtet es, wegen der starken Säure und Gährung, die es im Magen bewirkt, einen gewissen sauertöpfischen Zug allgemein absprechender Kritik, der bei gleichzeitiger starker Fettbildung eine gewisse körperliche Selbstgewißheit des Urtheils hervorbringt. Man kann in Berlin und seinen Vororten große Musik und Gesangvereine kennen lernen, wo alle Kehlen die Klangfarbe dieser Sicherheit der Tonfärbung zeigen, die übrigens mit der Sicherheit im Unterscheiden von ganzen und halben Intervallen nicht immer identisch ist. In denjenigen Vereinen, wo der Kaffee das Hauptgetränk ist — hier dürfen Frauenvereine und ihre Zusammenhänge besonders hervorragen — entsteht infolge der eigenartigen Berauschung dieses Aromas ein stets streitfertiger Disputirgeist, der allen Neuerungen zugewandt ist. Das Weißbier hält am Alten, Hergebrachten fest, der Kaffee ist wesentlich für das Neue. Er begeistert sich für Frauenstudium, Frauenhosen auf dem Rad, Frauenemanzipation, Hosenträger für das weibliche Geschlecht. Und Berlin vertilgt, besonders zur Winterszeit, ungeheure Massen verhältnißmäßig leichten Kaffees. In allen Kränzchen, in zahllosen Vereinen, wo man das Tanzbein schwingt, ist pünktlich Nachts um zwölf Uhr die große „Kaffeepause". Sie ist das Sehnsuchtsspiel der Jungen und Alten. Nach Kaffee drängt, am Kaffee hängt doch Alles! ist hier der Wahrspruch. Und sobald der Frühling seine ersten warmen Tage sendet, wie augenblicklich, werden diese Kaffee-Orgien in Freie verlegt. In allen Vororten und ihren Wirthsgärten prangt die Inschrift: „Hier können Familien Kaffee kochen!" Gemahlener Kaffee, Schrippen — die Schrippe ist das übrigens sehr gute Frühstücksbrod der Berliner —, Kaffeesäcke, Löffel werden eingepackt und nun gehts hinauf aufs Land. Gegen geringen Entgelt erhält man Geschirr und heißes Wasser im Wirthsgarten. Und nun geht das allgemeine Kochen und die bachantische Begeisterung in Kaffee los. Was die Qualität dieses Kaffes anlangt, so laßt uns darüber den Mantel christlicher Liebe breiten. Ganz Deutschland hat gerade die Sachsen in Verdacht, daß sie sich wesentlich vom „Blümchenkaffee" nähren. Dieser Spott hat den Ehrgeiz aller Sachsen hervorgerufen, sodaß man, im Gegenbeweis, in Sachsen wie im Hamburg eigentlich den besten Kaffee in ganz Deutschland trinkt. Aber Berlin! Es schwimmt förmlich in der Unschuld seines Kaffees. Nicht das offizielle, den Journalisten bekannte Berlin. Aber das wahre, das harmlose, das natürliche Berlin. Dann giebt es ein Berlin des Schnapses. Dieses züchtet sammt seinen Vereinen wieder einen andern Geist. Es hat sogar eine ganze Literatur hervorgerufen. Es ist keine Fabel, sondern eine Thatsache, daß es in Berlin literarische Klubs und Kreise seit etwa zehn Jahren gab und noch giebt, wo man den Schnaps aus Biergläsern trank, halbliterweise, wie andere das Bier vertilgen. Jugend hat keine Tugend. Jede Genieperiode hat ihre besondern Orgien. Die Invasion dänischer und skandinavischer Begriffe brachte auch das Schnapszechen mit. Mancher hat sich schwere Neurasthenie und eine Zerrüttung seines ganzen Denkvermögens und seiner Phantasie dabei geholt. Mancher ist dem anarchistischen Wahnsinn verfallen — eine besondere Krankheit gebildeter Elemente

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0009

der Gesellschaft, die ein platonisches Liebäugeln mit anarchistischen Ideen betreibt. In vielen Fällen, die die Oeffentlichkeit gerichtlich ab und zu beschäftigen, wird man thatsächlich diese Nordhäuser- und Korn-Orgien literarischer Bohémiens in ursächlicher Verbindung mit der Eigenart mancher literarischer Moden finden.

Dann giebt es aber natürlich unter den zahllosen Vereinen Berlins auch viele, wo noch der reine Geist des Thees aus den Zeiten Rahel Levins und Varnhagen von Ensés waltet. In jüngster Zeit hat man, da mancher es liebt, etwas Rum in seinen Thee zu gießen, auch noch weitere Zugeständnisse gemacht und richtigen Nordhäuser Schnaps in diesen alten Thee gegossen. Die Folgen waren die Konflikte, die über die Vertheilung des Schillerpreises gegenüber der Krone entstanden. Sehr schwer ist es unter diesen Umständen für den Deutschen in Berlin, auch einmal eine Flasche edlen Weines — ausgenommen in einigen echten rheinischen Zweigniederlassungen — zu erhalten mit seiner durch Jahrtausende erprobten echten Geistesart. Im Ganzen sieht sich eine gebildete Weinzunge lauter verdächtigen Kunstfabrikaten gegenüber. Ueber die Bierpantscherei später. Sie ist ein besonderes Kapitel. Dieses Faß wollen wir ein anderes Mal anzapfen.

Allerlei.

Ueber den Palastwagen des Präsidenten der Vereinigten Staaten berichtet „L'Italie" Folgendes: Eine der ersten Handlungen des neugewählten Präsidenten der amerikanischen Republik, McKinley, bestand darin, daß er sich einen seinen Wünschen entsprechenden Salonwagen bauen ließ, den er erst kürzlich bei seiner Reise von Canton nach Washington feierlich einweihte. Dieser Wagen ist nicht nur mit allem erdenklichen Comfort und Luxus, mit einem Schlafzimmer im Geschmack Ludwigs XVI., einem Bade- und einem Ankleidezimmer, einem Speisesaal und einem mit seltenen Pflanzen und Lackmöbeln geschmückten Empfangszimmer ausgestattet, sondern er ist auf eine Weise gebaut, die den Unglücksfällen und Attentaten Trotz bietet. Die Wände bestehen aus Eichenholz mit Blendungen; das Dach ist mit einem doppelten Mantel aus Stahlblech gedeckt; der ungemein feste Boden ruht auf einem Rahmen von Metall, der durch nichts aus der Form zu bringen und mit Federkeilen ausgestattet ist, die bestimmt sind, im Falle eines Zusammenstoßes den Anprall abzuschwächen. Der Palastwagen McKinleys würde, auch wenn er von einer hohen Brücke herab in einen Strom fiele, obenauf schwimmen, da er vollständig wasserdicht ist; auch könnte er einen Damm hinabrollen, ohne beschädigt zu werden. Er ist kein Eisenbahnwagen, sondern ein Sicherheitskasten, der nur noch die Feuerprobe zu bestehen hat.

Meteorstein. Bei Caen, zu Vierville, ist dieser Tage ein großer Meteorstein gefallen. Die Einwohner eines an der Landstraße gelegenen Bauernhofes sahen um 11 Uhr Abends plötzlich den ganzen Himmel einige Sekunden lang erhellt, worauf ein furchtbarer Schlag erfolgte, bei dem mehrere Fensterscheiben zersprangen. Da einer der Knechte ein Brausen in der Richtung der Viehtränke gehört hatte, eilte er mit dem Hofbesitzer und den anderen Hausbewohnern dorthin. Sie waren sprachlos vor Erstaunen, als sie ungeheure Dampfwolken aufsteigen sahen, die starken Schwefelgeruch verbreiteten. Als die Dampfwolken sich zerstreut hatten, zeigte sich der ganze Behälter leer, während in dessen Mitte ein ungeheurer runder Block lag. Dieser sah grau aus, war aber stark mit Krystallen verschiedener Farbe gestreift, dabei sehr heiß. Auf dem Boden lag Geröll, das wie Kupfererz aussah. Am folgenden Tage stellte der Professor Samorty aus Caen den Thatbestand fest. Der Block besteht aus noch nicht näher bestimmten Stoffen und kommt wahrscheinlich aus der Mittelzone. Dank seiner großen Hitze, etwa 1200 Grad, vermochte er die vierzehn Vollmeter Wasser des Behälters binnen wenigen Sekunden zu verdampfen. Das Museum zu Caen hat den 792 kg schweren Meteorstein erworben.

Die olivengrüne Farbe, so lesen wir in der „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung," wird von nun ab die Farbe der Kriegsschiffe sein, wenigstens in Kriegszeiten. In der nordamerikanischen Flotte wurden soeben längere Versuche beendet, um festzustellen, welche Farbe am besten aus weiter Entfernung Kriegsschiffe vor dem Bemerktwerden durch den Feind schützen kann. Es stellte sich heraus, daß beim weißen Anstriche die Schiffe schon aus weiter Entfernung gesehen werden. Ein dunkelbrauner Anstrich erschwert die Entdeckung durch Suchlichter schon viel mehr und die olivengrüne Farbe machte sie bis auf 700 Yards unmöglich. Für Operationen am Tage hat ein dunkelbrauner Anstrich große Vortheile, olivengrün ist aber zur Nachtzeit am schwersten zu erkennen. Namentlich ist dies von Wichtigkeit für die Torpedoboote. Während der Rebellion der brasilianischen Flotte unter Admiral Mello 1894 erhielten die loyalen Schiffe einen olivengrünen Anstrich. Damit konnten sich die Torpedoboote unentdeckt bis auf 400 Yards dem Flaggenschiffe „Aquidaban" nähern und es vernichten. Das grün angestrichene Rammschiff „Katahdin" liegt jetzt an der Brooklyner Werft und wird erst in nächster Nähe von den vorbeifahrenden Schiffen bemerkt.

Kasernenhofblüthe. Unteroffizier: „Kerls, die Kniebeugen müßt Ihr mit solcher Eleganz machen, daß sie die schönsten Erinnerungen Eures Lebens bleiben!"

Ein kunstverständiges Gespräch. Auf einem Hamburger Personendampfer wickelte sich zwischen dem Kapitän, der sich eben verheirathet hatte, und einem seiner Offiziere folgendes kunstverständige Gespräch ab: „Na, Kaptein — Se hebb'n sick jo ok woll noch so'n Klimperkasten anschafft?" — „Jo, so'n Ding hoirt der ja nu mal to!" erwiderte der Kapitän. „Köst man verdammt reel Geld!" meint der Offizier. „Kann Ehr Fru den speln?" — „Ja woll, kann se! „Lott' ist dod" un „Auguit, sollst mal 'runterkommen" spelt se man so flank rünner!" — „Süht de Kasten denn ok en Beten schmuck ut?" fragte der Offizier weiter. „Ja, fein, dat mutt 'n seggen! He is vun swart fein polirt Holt mit schön afdreihte Foit, dat dat en Staat för de ganze Stuw is, un wenn 'n den Deckel opsleit, so sind dor eerst de swarten un witten Dinger, op de 'rümmer fingereert würd un doräwer is so'n schoin vergold Bild vun — — vun — — na, wo heet de Kirl noch?! J — — vun den, de eigentlich de gane Musik ersunnen hett!" „Na, ick wett all Bescheed!" rief der Offizier — „Beethoven!" — „Ja, dat stimmt! so heet de Kirl ok!"

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— Rechtzeitig für die Einstellung der neuen Einjährig-Freiwilligen zum 1. April ist im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin SW. 12 die neue von Oberstlieutenant Lange bearbeitete 27. Auflage des Dilthey-schen **Militärischen Dienstunterrichts** erschienen. (Preis 3 Mk., geb. 3,50 Mk.) Diese neue Ausgabe des altbewährten Buches führt den Einjährig-Freiwilligen ebensowohl in seine dienstlichen und außerdienstlichen Pflichten ein, als sie ihm auch während seiner ferneren Dienstlaufbahn mit gutem Rath fortdauernd zur Seite bleibt. Den wichtigsten Abschnitten wurden zusammenhängende Aufsätze vorangestellt, welche dem Leser vorweg ein allgemeines Bild von dem, was in dem betreffenden Abschnitte besprochen wird, geben. Diese durch größeren Druck hervorgehobenen Abschnitte, welche in ihrem Zusammenhange das eigentliche Lehrbuch, den „Dienst-Unterricht" bilden, sollen der Einjährige, der Offizieraspirant lesen und sich völlig zu eigen machen. Die Voraussetzung der Bearbeitung, daß jeder Offizier und Offizieraspirant des Beurlaubtenstandes das Exerzier-Reglement, die Felddienstordnung und die Schießvorschrift besitzen und seine Belehrung aus ihnen selbst schöpfen muß, also ein wörtlicher Abdruck aus ihnen geradezu schädlich ist, hat allerorten Zustimmung gefunden. Demzufolge giebt der „Dilthey" nirgends Auszüge aus diesen Dienstvorschriften, sondern belehrt vielmehr auf Grund und im Sinne derselben über alle Anforderungen des Dienstes. Aber nicht nur als Lehrbuch soll der „Dilthey" dienen: sein Inhalt ist für diesen Zweck allein zu reich und zu umfassend. Indem er aus der großen Zahl derjenigen Dienstvorschriften, deren Besitz bei dem Einjährigen nicht vorausgesetzt werden kann, das Wesentliche und Wichtige in möglichster Vollständigkeit bereit hält für den Fall, daß der Leser einmal in besonderer Lage die Bestimmungen braucht, soll er auch als Nachschlagebuch dienen. Abschnitte, die wesentlich für diesen letzteren Zweck aufgenommen wurden, kennzeichnen sich daher schon äußerlich durch kleineren Druck. Somit wird der „Dienst-Unterricht" auch manchem aktiven Offizier ein zuverlässiger und willkommener Rathgeber sein.

— **Die Hauptstädte der Welt.** Die soeben ausgegebene 7. Lieferung des im Verlage der Schlesischen Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schottlaender, Breslau, erscheinenden Prachtwerkes enthält den Schluß der glänzend geschriebenen Schilderung Brüssels von Camille Lemonnier, der in der Beschreibung der Stadt und der Charakteristik ihrer Bewohner den Blick des Malers und Dichters mit dem des Völkerpsychologen vereint bewährt, sowie den Anfang der Schilderung Genfs von Edouard Rod. Zwar ist bekanntlich nicht Genf die offizielle Hauptstadt der Schweiz, sondern Bern. Aber die „eidgenössische Stadt" fesselt, wie Rod bemerkt, nur relativ wenig das Interesse; sie hat nie die gleiche Wichtigkeit in der Geschichte erlangt wie Genf, dessen Name eine Vergangenheit voll Kämpfe und ruhmreicher Thaten wachruft und das seit der Reformation einer der intellektuellen Mittelpunkte der zivilisirten Welt war. Und das Bild dieser kampferfüllten Vergangenheit entrollt der Verfasser vor uns, aus der Geschichte derselben erklärt er die heutige Stadt und den gegenwärtigen Genfer Typus. — Von den in dem Hefte enthaltenen Illustrationen seien hervorgehoben: Der Rathhausplatz in Brüssel, Brüsseler Milchhändlerin, der Park, das Bois de la Cambre bei Brüssel, der Mont-Blanc-Quai in Genf, die Rousseau-Insel, eine alte Genferin, Genferin von heute. — Der Preis des einzelnen Heftes beträgt 50 Pfg., der des Gesammtwerkes wird nur 10 Mk. betragen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704271-17/fragment/page=0010